# Erwecke ein Buch zum Leben!

## Sei dabei und erstelle mit uns ein spannendes Hörspiel

**Gruppenarbeit im Rahmen des Aargauer Zertifikatskurses Bibliosuisse**

**Anja Auer**
Bibliothek Riehen

**Patricia Baumgartner**
Gemeindebibliothek Münchenstein

**Riehen**
**Münchenstein**
**August**
24

# Inhaltsverzeichnis


**1 Leselust statt Lesefrust – Einführung in das Hörspielprojekt ..... 1**
**2 Ausgangslage der Bibliotheken ..... 2**
**3 Mangelnde Leseleistung der Schweizer Schüler ..... 3**
3.1 Pisastudie Schweiz ..... 3
3.2 Lehrplan 21 ..... 4
**4 Warum ist Lesen so wichtig? ..... 5**
**5 Leseförderung ..... 6**
5.1 Literarisches Lesen ..... 7
5.2 Vorstellungsbildung als Voraussetzung für das Verstehen literarischer Texte 8
5.3 Hörspiele und Leseförderung ..... 8
5.4 Wie die Hörspielproduktion zur Leseförderung beitragen kann ..... 9
5.4.1 Weitere Aspekte, die durch die Hörspielproduktion gefördert werden .... 9
**6 Praktische Umsetzung ..... 9**
6.1 Auswahl der Literatur ..... 10
6.1.1 Rechtliche Grundlagen ..... 10
6.2 Erstellung des Hörspielskripts ..... 10
6.3 Musik und Geräusche ..... 11
6.4 Aufnahme ..... 12
6.4.1 Technisches Equipment ..... 12
6.4.2 Audiosoftware ..... 12
6.5 Nachbearbeitung ..... 13
**7 Daten- und Persönlichkeitsschutz ..... 13**
**8 Budget ..... 14**
**9 Ausschreibung/Werbemassnahmen ..... 14**
**10 Fazit ..... 15**
**11 Quellenverzeichnis ..... 16**
11.1 Literatur/Internet ..... 16
11.2 Abbildungen ..... 18
11.3 Weiterführende Links ..... 18
**12 Anhang ..... 19**
• Checkliste ..... 19
• Ablaufplanung ..... 21
• Pipopaja-Papagei - Lesetext ..... 27
• Pipopaja-Papagei - Hörspielskript mit Geräuschen ..... 30
• Pipopaja-Papagei - Hörspielskript ohne Geräusche ..... 35
• Geräuschrezepte ..... 39
• Einverständniserklärung ..... 41
**13 Selbstständigkeitserklärung ..... 42**


Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in der ganzen Arbeit das generische Maskulinum. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter.

# 1 Leselust statt Lesefrust – Einführung in das Hörspielprojekt

*«Ein Kind, das liest, wird ein Erwachsener, der denkt»*

(Urheber unbekannt)

Lesen ist eine wichtige Grundvoraussetzung in unserer Gesellschaft. Wer nicht richtig lesen kann bzw. gelesene Texte nicht richtig versteht, ist nicht ausreichend auf das Leben vorbereitet. Lesen ist nicht nur für viele Dinge des täglichen Lebens unerlässlich, sondern fördert auch die Wissensbildung und das kritische Hinterfragen. Die Fähigkeit, Texte zu verstehen und zu analysieren, ermöglicht es, fundierte Entscheidungen zu treffen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.
Die Pisa-Studie 2022 zeigt, dass rund ein Viertel der befragten Schweizer Schüler nicht über die notwendige Lesekompetenz verfügt. Dies ist alarmierend, denn mangelnde Lesekompetenz kann die Bildungs- und Berufschancen der betroffenen Kinder erheblich einschränken.
Wie können wir dem entgegenwirken? In unseren Bibliotheken führen wir bereits regelmässig Veranstaltungen zur Leseförderung wie z.B. das Erzählen von Geschichten durch (siehe Tabelle Kap. 2). Diese Veranstaltungen machen uns grossen Spass. Es ist wunderbar zu sehen, wie die Kleinsten beim Erzählen mitmachen und auch grössere Kinder beim Vorlesen in die Geschichte eintauchen. Solche Aktivitäten wecken die Freude am Lesen und fördern die Sprachkompetenz der Kinder, indem sie unter anderem den Wortschatz erweitern, das Sprachverständnis schulen und Sprachstrukturen verinnerlichen. Ausserdem gewinnen die Kinder durch diese interaktiven Erfahrungen an Selbstvertrauen und entwickeln ihre Vorstellungskraft.
Doch wie erreicht man Kinder, die bisher keinen Zugang zur Literatur haben oder nicht regelmässig in die Bibliothek kommen? Unsere Idee ist es, den Kindern eine aktivere Rolle zukommen zu lassen, als bloss einer Geschichte zuzuhören und gemeinsam ein Hörspiel zu produzieren. Im Rahmen des örtlichen Ferienpasses werden wir einen Workshop für Kinder von 8 bis 10 Jahren mit dem Titel: **«Erwecke ein Buch zum Leben – Sei dabei und erstelle mit uns ein Hörspiel»** anbieten. Damit wollen wir auch Kinder erreichen, die Lesen bisher eher langweilig fanden oder bisher keine Kunden unserer Bibliotheken waren.
Kann das gemeinsame Erstellen eines Hörspiels zur Leseförderung beitragen?
Mit dieser Projektarbeit wollen wir nicht nur dieser Frage auf den Grund gehen, sondern auch erläutern, was unsere Beweggründe sind und welche praktischen, rechtlichen und technischen Aspekte es zu berücksichtigen gilt.
Ziel dieser Projektarbeit ist es, unseren und anderen Bibliotheken sowie interessierten (Lehr-)Personen einen praxisnahen Leitfaden mit einer Checkliste und einem Ablaufplan zur Verfügung zu stellen, mit dessen Hilfe ein spannender Hörspiel-Workshop, angepasst an die jeweiligen Rahmenbedingungen, durchgeführt werden kann.

## 2 Ausgangslage der Bibliotheken

| | Gemeindebibliothek Münchenstein | Bibliothek Riehen-Niederholz |
|---|---|---|
| **Trägerschaft** | Gemeinde Münchenstein | Gemeinde Riehen |
| **Lage** | • Im 2. OG des Einkaufszentrum Gartenstadt<br>• zentral gelegen<br>• Parkhaus<br>• ÖV | • Im 1. OG der Primarschule (PS) Niederholz<br>• In unmittelbarer Nähe: 1 weitere PS, 5 Kindergärten, 2 Kindertagesstätten<br>• zentral gelegen<br>• ÖV<br>• Besonderheit: 2. Standort in Riehen Dorf |
| **Einwohner-struktur** | 12'201 Einwohner (2022)<br>• 17,9 % unter 18 Jahre<br>• 60,9% 18 – 64 Jahre<br>• 21,2% 65 Jahre und älter<br>• Ausländeranteil 27% | 21'946 Einwohner (2022)<br>• 19,4% unter 18 Jahre<br>• 55,1% 18 – 64 Jahre<br>• 25,5% 65 Jahre und älter<br>• Ausländeranteil 28,1% |
| **Bestand** | 14'083 Medien<br>• 4893 Erwachsene (34 %)<br>• 9490 Kinder und Jugend (66%) | 13206 Medien<br>• 4279 Erwachsene (32,4%)<br>• 8927 Kinder und Jugend (64,6%) |
| **Sprach- und Leseförderung** | Veranstaltungen für Kinder pro Jahr<br>• 10 x Värsli- und Liedlizyt (9-36 Monate)<br>• 6 x Luege – Lose – Baschtle (ab 4 Jahre)<br>• 10 x Geschichtenzeit in Tigrinya<br>• 1 x Puppenspiel (ab 3 Jahre)<br>• 1 x Vorlesetag (ab 4 Jahre)<br>• 1 x Erzählnacht (6-10 Jahre)<br>• Klassenführungen 1. KG – 6. Klasse<br>• Lesestunden für KG und PS | Veranstaltungen für Kinder pro Jahr<br>• 10 x Dienstagsgeschichte (ab 3 Jahre)<br>• 10 x Lirum Larum (für die Allerkleinsten)<br>• 1 x Erzählnacht<br>• 2 x Kasperli-Theater<br>• Kindergarten- und Schulklassenführungen<br>• Alle 1-2 Wochen Besuch der Schulklassen |

*Abb. 1*

Ein Grossteil des Kundenstamms beider Bibliotheken besteht aus Familien mit Kindern bis und mit Primarschulalter. Dies spiegelt sich auch im Leistungsauftrag der Gemeinde Riehen wider: «Die Bibliothek Riehen mit ihren Zweigstellen Dorf und Niederholz bietet breiten Bevölkerungsgruppen einen niederschwelligen Zugang zu Information, Bildung und Unterhaltung. Darüber hinaus funktioniert sie als Ort des sozialen Austauschs und der Begegnung. […] In enger Absprache mit und im Auftrag der Gemeindeschulen führt die Bibliothek Veranstaltungen und Projekte zur Leseförderung durch».
Mit unserem Workshop erfüllen wir mehrere Punkte des Leistungsauftrages: Wir bieten Bildung, Unterhaltung, sozialen Austausch und führen ein Projekt zur Leseförderung durch.
Münchenstein hat keinen schriftlichen Leistungsauftrag der Gemeinde. Beide Bibliotheken haben kein schriftliches Leitbild.

# 3 Mangelnde Leseleistung der Schweizer Schüler

## 3.1 Pisastudie Schweiz

*«Die Bildung kommt nicht vom Lesen, sondern vom Nachdenken über das Gelesene»*

(Carl Hilty, 1833 – 1909)

Die Pisa-Studie ist die grösste internationale Vergleichsstudie im Bereich Bildung. Hierzu werden Schüler im Alter von 15 Jahren in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Lesen befragt. Auch werden Ihre Motivation, ihr Selbstbild und ihre Lernstrategien untersucht.
Die Pisa-Studie wird alle 3 Jahre von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) durchgeführt. Am 5. Dezember 2023 hat die OECD die Ergebnisse der PISA-Erhebung 2022 vorgestellt (auf Grund von Corona wurde die Erhebung um ein Jahr verschoben). Rund 690'000 Schüler aus 81 Ländern und Volkswirtschaften haben stellvertretend für 29 Millionen Schüler weltweit teilgenommen. Aus der Schweiz nahmen 6829 Jugendliche teil (Erzinger, Pham, Prosperi und Salvisberg 2023, S. 6-7).

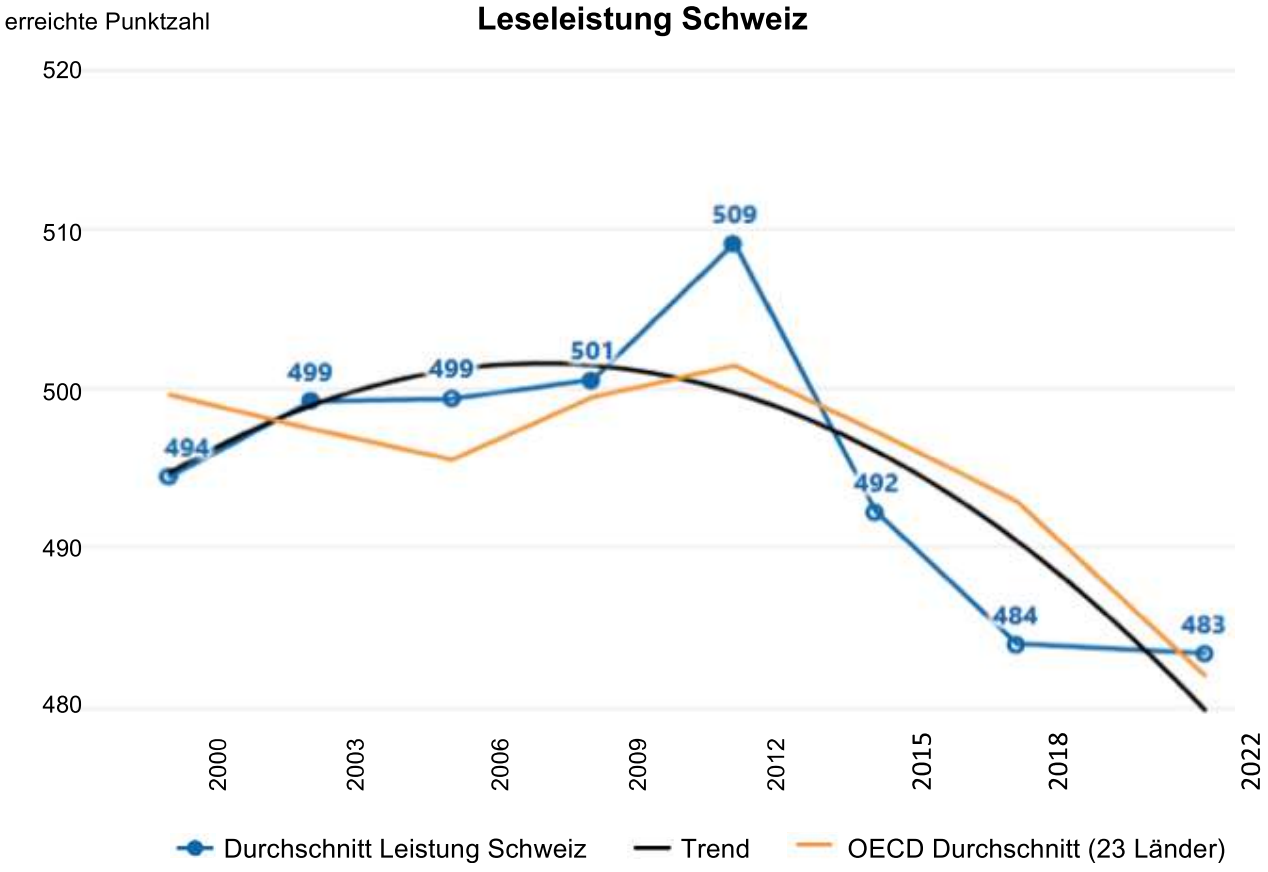



*Abb. 2 OECD 2022, Pisa-Studie*

Wie man der Grafik entnehmen kann, erreichten die Schweizer Schüler 2012 noch ein recht gutes Ergebnis im Bereich Lesen - 2015 und 2018 folgte der Abschwung. 2022 blieb das Ergebnis dann weitgehend stabil.

Lesekompetenz wird bei PISA als Fähigkeit verstanden, Texte zu verstehen, zu nutzen, zu bewerten und über sie zu reflektieren sowie bereit zu sein, sich mit ihnen auseinanderzusetzen, um eigene Ziele zu erreichen (Pisa Schweiz).
Im internationalen Vergleich liegt die Schweiz im Bereich Lesen mit Platz 15 zwar knapp über dem OECD-Durchschnitt. Dennoch erreichen rund ein Viertel der Schüler die Mindestkompetenzen nicht. Das bedeutet: 24% der Schweizer Schüler verstehen die Texte, die sie lesen nicht (Erzinger, Pham, Prosperi und Salvisberg 2023, S. 23 – 25).
Das Leseverständnis ist in unserer Gesellschaft jedoch unerlässlich. Es geht hier nicht nur darum, Formulare, Anzeigen und Verträge zu verstehen. Nur wer über die nötige Lesekompetenz verfügt, kann sich bilden, sein Allgemeinwissen vergrössern und ist in der Lage, Texte und Meinungen kritisch zu hinterfragen. In einer Demokratie, in der freie Meinungsäusserung und durchdachte Entscheidungen wichtig sind, ist Lesekompetenz eine Grundvoraussetzung.
Was könnten nun die Gründe für die mangelnde Lesekompetenz sein? Verner vom Institut für Bildungsevaluation an der Universität Zürich, welches für die Durchführung von Pisa 2018 in der Schweiz zuständig war, äusserte sich wie folgt: «Jeder zweite Jugendliche in der Schweiz liest Texte nicht zum Vergnügen». Die Studie zeige, dass die Lesefreude mit der Lesekompetenz stark zusammenhänge. Viele 15-Jährige hätten keinen Spass mehr, ein literarisches Buch, einen Zeitungsartikel oder auch irgendeinen Magazinbeitrag zu lesen, sie empfänden dies als eine Zeitverschwendung (Wiget, Reye und Caracciolo, 2019).
Im Zeitalter der digitalen Medien wie Spielkonsolen, Smartphones etc. liegt Lesen eher im hinteren Bereich der Hobbys. Laut einem Bericht im Tagesanzeiger hat auch «der digitale Wandel dazu geführt, dass die Lesekompetenz in den vergangenen Jahren stark abgenommen hat. So habe etwa das Smartphone die Art und Weise, wie Menschen Informationen lesen und austauschen, verändert.» (Wiget, Reye und Caracciolo 2019).
Mangelnde Sprachkenntnisse, weniger Vorlesen sowie die mangelnde Vorbildfunktion der Eltern sind ebenfalls als mögliche Gründe im Gespräch. Eltern, die selbst wenig lesen, vermitteln ihren Kindern nicht die Wichtigkeit und Freude am Lesen (Birrer, 2023). Mit unserem Projekt möchten wir wieder die Lust am Lesen wecken und das Leseverständnis fördern.

## 3.2 Lehrplan 21

*«Bildung kommt von Bildschirm und*
*nicht von Buch, sonst hiesse es ja Buchung.»*

(Dieter Hildebrandt, 1980er Jahre)

Unternehmen die Schulen zu wenig, um die Lesefreude von Kindern zu fördern?
Rösler, die Präsidentin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, ist anderer Meinung: «Die Schulen machen viel, indem sie Klassenlektüren lesen, lustige, gute Texte vermitteln und mit den Bibliotheken Angebote schaffen wie Erzähl- oder Lesenächte» (Aregger und Brupbacher 2023).
Auch im Lehrplan21 der Kantone BS und BL (www.bl.lehrplan.ch) ist das Erreichen von Lesekompetenz fest verankert. Der Lehrplan fördert die ganzheitliche Entwicklung der Schüler durch verschiedene Lehr- und Lernmethoden. Die Produktion eines Hörspiels als Mittel der Leseförderung kann diverse im Lehrplan verankerte Kompetenzen aus

dem Fachbereich Deutsch unterstützen. Hierbei lernen die Schüler nicht nur das Lesen und Verstehen von Texten, sondern auch das Gestalten und Präsentieren von Inhalten (siehe Abbildung 3).

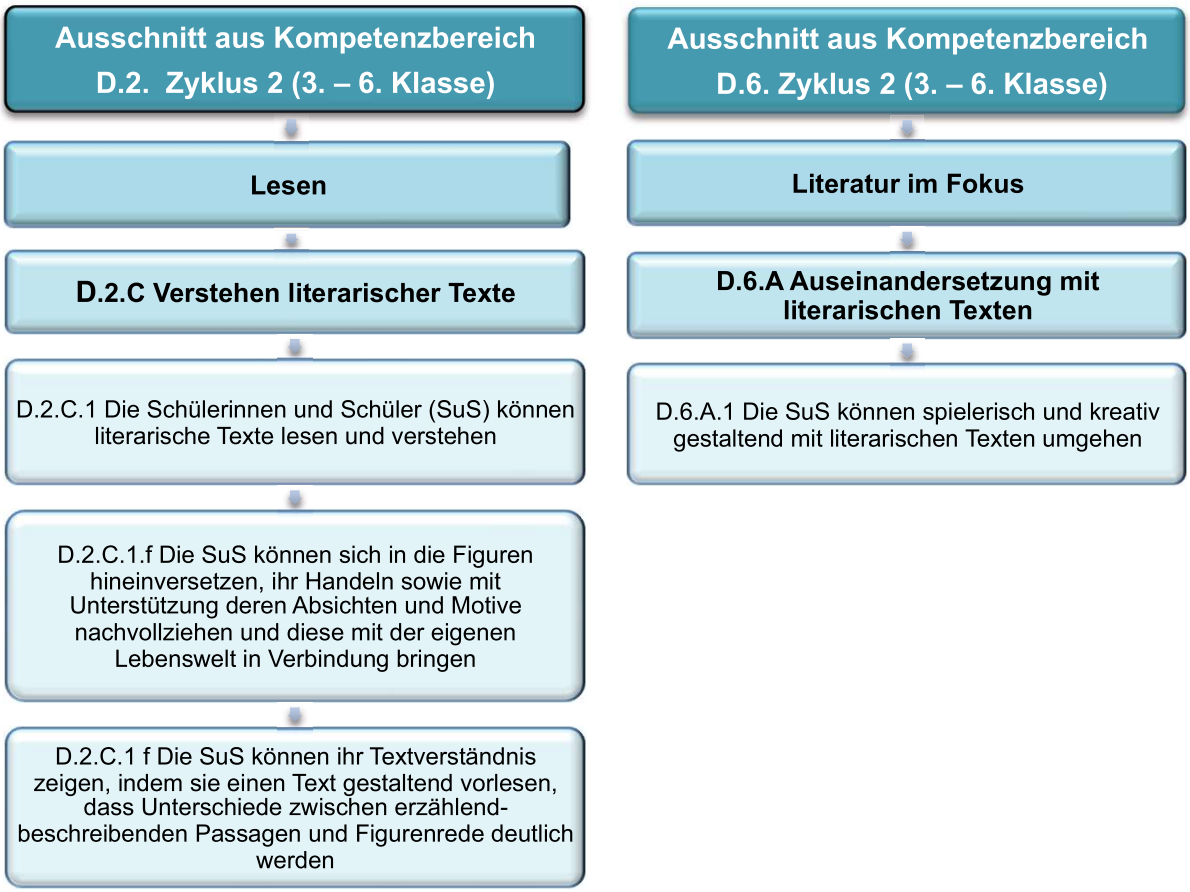



*Abb. 3 Eigene Grafik nach Lehrplan 21*

Diese Grafik zeigt zwei der Kompetenzen aus den Kompetenzbereichen «Lesen» und «Literatur im Fokus» und deren Kompetenzstufen, die durch die Produktion eines Hörspiels gefördert werden können.

## 4 Warum ist Lesen so wichtig?

***»Lesen ist für den Geist das,***
***was Gymnastik für den Körper ist.»***

(Joseph Addison, 17. Jahrhundert)

«Lesen erweitert den Horizont, die Fähigkeiten und Möglichkeiten insbesondere von jungen Menschen in vielerlei Hinsicht. Daher kommt der Leseförderung eine solch bedeutende Rolle in der Bildung zu» (Digitale Initiative zur Leseförderung 2021).
Diesen Satz und eine wunderbare Grafik zum Thema haben wir auf der Website www.lesefoerderung.de gefunden - ein junger Verein in Berlin, der sich für die Förderung der Lesekompetenz einsetzt. Diese Grafik bringt alle Aspekte auf den Punkt, weshalb wir sie gerne in vereinfachter Form darstellen:

**Lesen ermöglicht eine aktive Teilnahme an der Gesellschaft.**
Lesen ist eine wichtige Lebenskompetenz, die Ihnen eine Fülle von Möglichkeiten eröffnen kann. Lesen ist eine der wichtigsten Fähigkeiten im Leben, denn es gibt uns die Möglichkeit, die Welt um uns herum kennen zu lernen.

**Lesen fördert die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit.**
Lesen ist eine grossartige Möglichkeit, sein Wissen zu erweitern und Fähigkeiten zu erlernen, z. B. wie man Probleme löst und Entscheidungen trifft.

**Lesen befähigt zur eigenständigen Recherche.**
Lesen ermöglicht eine eigenständige Recherche und ist der Weg, um detaillierte Informationen zu jedem Thema zu finden.

**Lesen vergrössert den Wortschatz und befähigt zu einem ausgewogeneren Ausdruck**
Lesen hilft uns, unsere Ideen besser auszudrücken. Es hilft uns, unseren Wortschatz und unsere Sprachkenntnisse zu verbessern und unsere Perspektiven zu erweitern.

**Lesen erweitert den Horizont; es eröffnet den Zugang zu neuem Wissen.**
Lesen ist ein Schlüsselelement des Lernens. Es ist ein unverzichtbarer Bestandteil des lebenslangen Lernens und verbessert die Fähigkeit, die Welt um einen herum zu verstehen und sich mit ihr zu verbinden.

**Lesen erweitert das Vorstellungsvermögen, die Kreativität.**
Lesen bringt Farbe in die Welt, öffnet Türen zu neuen Ideen und erweitert den Horizont.

*Abb. 4 Warum ist Lesen so wichtig?*

Lesen ist somit wichtig für die Entwicklung junger Menschen. Es stärkt ihre Fähigkeiten, ihre sozialen Kompetenzen und ihr Selbstvertrauen. Lesen hilft uns, andere Kulturen und Meinungen zu verstehen. Deshalb muss Leseförderung früh beginnen, um eine gebildete und kreative Gesellschaft zu schaffen.

## 5 Leseförderung

*«Lesen ist der Schlüssel zur Bildung,*
*zur Kreativität und zum Erfolg im Leben.»*

(Barack Obama, 2009)

Bei der Leseförderung geht es zunächst darum, die Grundlagen des Lesens, die Lesefertigkeit, zu stärken. Dazu gehört die Automatisierung der Worterkennung, damit Kinder und Jugendliche flüssiger lesen können. Es geht um die technischen Fertigkeiten, einen Text zu lesen.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung der Lesekompetenz. Die Kinder und Jugendlichen sollen Lesestrategien erlernen, um das Gelesene besser verstehen und einordnen zu können. Die Förderung des Leseverständnisses ist entscheidend, damit nicht nur mechanisch gelesen, sondern das Gelesene auch verstanden wird. Wichtig ist auch, dass Kinder und Jugendliche Freude am Lesen entwickeln. Sie sollen motiviert werden, regelmässig zu lesen, damit Lesen zu einer selbstverständlichen und bereichernden Tätigkeit wird. Darüber hinaus kann literarisches Lesen das Interesse an Literatur stärken und die Vorstellungsbildung der Kinder und Jugendlichen erweitern (Digitale Initiative zur Leseförderung 2021 und Gottfried Willhelm Leibniz Universität).
Leseförderung kann in jedem Alter auf vielfältige Weise erfolgen. Bei den Jüngsten beginnt sie oft mit dem Vorlesen, während ältere Kinder durch Aktivitäten wie Theaterspielen oder kreatives Schreiben gefördert werden können. Leseförderung kann an verschiedenen Orten stattfinden, zum Beispiel in der Schule (siehe Kapitel 3.2.), in der Spielgruppe oder in der Bibliothek (siehe Tabelle Kapitel 2). Der erste und wichtigste Ort ist jedoch das Elternhaus. Dort sollte Lesen von klein auf spielerisch integriert werden, zum Beispiel durch:

- Regelmässiges Vorlesen
- Gemeinsames Anschauen von Bilderbüchern
- Singen von Kinderliedern und Reimen
- Geschichten erzählen
- Bereitstellen einer altersgerechten Bücherauswahl

Wichtig ist, dass Lesen als positive und bereichernde Erfahrung wahrgenommen wird, um eine lebenslange Lesefreude zu entwickeln.

## 5.1 Literarisches Lesen

**«Lesen bedeutet, wandern gehen in ferne Welten, ohne das Haus zu verlassen.»**

(Jules Verne, 19. Jahrhundert)

Beim Lesen unterscheidet man zwischen dem literarischen Lesen (auch Lesen zur Unterhaltung) und dem informativen Lesen. Wenn Menschen lesen, um sich zu unterhalten, suchen sie ein besonderes Leseerlebnis. Das kann bedeuten, dass sie sich an der Sprache erfreuen, sich von der Handlung mitreissen lassen oder einfach von der Wortwahl beeindruckt sind. Im Gegensatz zum informativen Lesen, bei dem es in erster Linie um Fakten, Daten oder Wissen geht, steht beim literarischen Lesen das emotionale Erleben im Vordergrund. Zur Unterhaltung werden zum Beispiel Romane, Kurzgeschichten, Märchen und Gedichte gelesen (Bertschi-Kaufmann, 2008).

**Definition:** «Mit Lesen zur Unterhaltung ist eine bestimmte Funktion gemeint, die eine Lektüre für die Lesenden hat. Diese lesen einen Text, weil sie in eine andere, nicht alltägliche Welt eintauchen wollen, weil sie die Sprache geniessen wollen usw. Wenn Letzteres der Fall ist, wenn also poetisch gestaltete Texte mit Genuss oder Interesse gelesen werden, spricht man vom literarischen Lesen» (Bertschi-Kaufmann, 2008).

Beide Leseformen, das literarische und das informative Lesen, erfüllen wichtige Funktionen in unserer Gesellschaft und tragen zur persönlichen Entwicklung bei. Das informative Lesen erweitert unser Wissen und hilft uns, die Welt besser zu verstehen. Das literarische Lesen hingegen ermöglicht es uns, in neue Welten einzutauchen, Gefühle zu erforschen und die Vorstellungsbildung und Empathie zu fördern.

## 5.2 Vorstellungsbildung als Voraussetzung für das Verstehen literarischer Texte

*«Alles, was an Grossem in der Welt geschah, vollzog sich zuerst in der Phantasie eines Menschen, und wie die Welt morgen aussehen wird, hängt in grossem Mass von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen.»*

(Astrid Lindgren, 1958)

Die Vorstellungsbildung ist ein wesentlicher Bestandteil des Leselernprozesses, vor allem in den ersten Phasen. Sie spielt für das Verstehen literarischer Texte und damit auch für den Erwerb von Lesekompetenz eine zentrale Rolle und wird vor allem durch den Umgang mit literarischen Texten angeregt. Es geht darum, sich lebendige Bilder in seinem Kopf vorzustellen, sozusagen: Kino im Kopf (Spinner 2006, S. 8).
Preussler hat das einmal folgendermassen beschrieben: «Der Leser muss […] Wörter und Sätze wieder in Bilder umsetzen – mehr noch: er muss sie für sich selber mit allen Sinnen wahrnehmbar machen. Er muss nicht nur sehen, wovon der Autor erzählt, er muss es auch hören, riechen und schmecken […] und mit dem Herzen nachfühlen» (Preussler 1998, S. 58f). Diese inneren Bilder helfen den Lesenden, sich in die Handlung hineinzuversetzen, die Charaktere besser zu verstehen und die Bedeutung des Gelesenen zu erfassen (Spinner 2022, S 14-15). Bei literarischen Texten ist es daher wichtig, dass die Lesenden in der Lage sind, den Text in ihrem Kopf lebendig werden zu lassen. Wenn sie sich beim Lesen oder Hören eines Textes nichts vorstellen können, bleibt der Text für sie bedeutungs- und wirkungslos. Diese Fähigkeit ist jedoch nicht selbstverständlich, sondern muss von klein auf gefördert werden. Dies beginnt bereits beim Hören von Liedern oder Versen (Spinner 2019).

## 5.3 Hörspiele und Leseförderung

*«Vorlesen ist die Mutter des Lesens.»*

(Johann Wolfgang von Goethe, 1749 - 1832)

Hörspiele sind bei Kindern sehr beliebt. Sie sind eine wertvolle Ergänzung zum Vorlesen, können es aber keinesfalls ersetzen. Es fehlt der Austausch, die Möglichkeit, Fragen zu stellen und miteinander zu sprechen.
Trotz der eher passiven Mediennutzung unterstützen Hörspiele die Entwicklung verschiedener Kompetenzen:

- aktive Zuhörkompetenz
- Sprachentwicklung → Wortschatz, Satzbau, Grammatik
- Kreativität und Vorstellungskraft
- Empathie

Hörspiele können auch dazu beitragen, das Interesse an Büchern und Geschichten zu wecken und die Lust am Lesen zu steigern, indem sie spannende Geschichten und Abenteuer vermitteln, die Kinder dazu motivieren, die entsprechenden Bücher zu lesen (Medien Kindergarten).

## 5.4 Wie die Hörspielproduktion zur Leseförderung beitragen kann

*«Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.»*

(Albert Einstein. 1879 - 1955)

Die Hörspielproduktion ist eine grossartige Möglichkeit, die Freude am Lesen und Erzählen spielerisch zu entdecken und zu fördern. Hörspiele sind bei den Kindern beliebt und auch sinnvoll. Durch die Umsetzung einer Geschichte in ein Hörspiel vertiefen die Kinder ihr Verständnis für den Inhalt der Geschichte, aus der sie das Hörspiel entwickeln. Sie werden dazu ermutigt, sich mit dem Text auseinanderzusetzen, indem sie ihn lesen, interpretieren und in eine neue Form umwandeln. Dies kann ihr Verständnis für die Struktur von Geschichten sowie ihren Wortschatz und ihre Lesefähigkeiten verbessern und so den Zugang zur Literatur erleichtern.
Die Vorstellungsbildung verbindet durch den Einsatz akustischer Elemente den gedruckten Text mit dem Hörspiel. Sie ist es, die den Unbestimmtheiten des Textes eine klare Gestalt verleiht (Kahler 2022, S. 18).

### 5.4.1 Weitere Aspekte, die durch die Hörspielproduktion gefördert werden

*«Lesen ist nicht nur ein Mittel zur Wissensvermittlung, sondern auch ein Weg, um Empathie zu entwickeln und die Welt besser zu verstehen.»*

(Malala Yousafzai, 2013)

Die Hörspielproduktion fördert weit mehr als nur die Lese- und Hörkompetenz der Kinder. Es ist eine kreative und unterhaltsame Methode, um weitere Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern:

- Durch das Sprechen von Dialogen verbessern die Kinder ihre Sprachkompetenz. Sie können ihre sprachlichen Fertigkeiten erweitern, indem sie verschiedene Charaktere darstellen und in deren Rollen schlüpfen müssen.
- Die Kinder können ihre kreativen Fähigkeiten entfalten, indem sie ihre Fantasie einsetzen und so Charaktere und Geräusche erschaffen, um die Geschichte zum Leben zu erwecken.
- Die Produktion eines Hörspiels erfordert Zusammenarbeit. Die Kinder lernen, Ideen auszutauschen, einander zuzuhören, Kompromisse zu schliessen und gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten. Dadurch wird auch die Kommunikationsfähigkeit gefördert.
- Das gemeinsame Erarbeiten und Produzieren eines Hörspiels stärkt auch das Selbstvertrauen der Kinder.

# 6 Praktische Umsetzung

Bei der praktischen Umsetzung sind verschiedene Punkte zu beachten. Im Folgenden erläutern wir diese Aspekte näher. Basierend auf diesen Erkenntnissen entwickeln wir eine Checkliste und einen Ablaufplan für einen Hörspiel-Workshop. Der Ablaufplan ist für eine Gruppe von 6 Kindern im Alter von 8 bis 10 Jahren konzipiert und umfasst insgesamt 9 Stunden, verteilt auf 3 Tage.

## 6.1 Auswahl der Literatur

Damit eine Geschichte mit Kindern als Hörspiel aufgenommen werden kann, müssen einige Kriterien erfüllt sein:

- Die Geschichte muss so zum Hörspielskript umgeschrieben werden können, dass sie aus möglichst vielen Dialogen besteht, damit die Erzählstimme nur das Nötigste sagen muss.
- Beschreibungen von Umgebungen und Situationen sollten möglichst mit Musik und Geräuschen «erzählt» werden können, damit auch hier die Erzählstimme so wenig wie möglich sagen muss.
- Die Anzahl der Sprechrollen sollte in etwa der Anzahl der Kinder entsprechen, so dass diese nicht mehr als 2 Rollen übernehmen müssen, aber alle, die eine Rolle sprechen möchten, diese auch bekommen.

### 6.1.1 Rechtliche Grundlagen

Darf nun jede Geschichte einfach so bearbeitet und in einem Hörspiel vertont werden?
Grundsätzlich unterliegt jede geistige Schöpfung dem Urheberrechtsgesetz (URG). Hier werden u.a. die Rechte der Urheber von Werken der Kunst und Literatur geregelt (URG Art 1a, Stand 1.1.2022, S. 1).
Laut URG bedarf es der Genehmigung des Autors bzw. des Rechteinhabers (ggf. des Verlags), um Texte und Geschichten in einem nichtpersönlichem Bereich (d.h. z.B. unter Verwandten oder Freunden) zu verwenden bzw. zu bearbeiten (URG Art. 10 und 11b, Stand 01.01.2022, S. 4, / Art. 19a, Stand 1.1.2022, S. 7).
Für Lehrpersonen gilt diese Regelung nicht, sofern das Werk im Unterricht bearbeitet wird. Diese Nutzung ist jedoch auf den direkten Zusammenhang mit dem Unterricht beschränkt. Für Kopien und digitale Vervielfältigungen gibt es eine gesetzliche Schranke, die den Umfang der Nutzung regelt (URG Art. 19b, Stand 1.1.2022, S. 7).
Der Schutz des Urhebers endet für literarische Werke 70 Jahre nach dem Tod des Autors (URG Art. 31b, Stand 01.01.2022, S. 16).
Das bietet für uns folgende Möglichkeiten:

- Wir verwenden eine bestehende Geschichte und beantragen die Genehmigung beim Rechteinhaber.
- Wir verwenden eine Geschichte, die frei verwendet werden darf.
- Wir verwenden eine Geschichte, deren Schutz aufgehoben ist, da der Autor schon seit mehr als 70 Jahren verstorben ist – hier bieten sich Klassiker oder auch Märchen an.
- Wir verwenden Witze als Vorlage.
- Wir erfinden selbst eine Geschichte.

## 6.2 Erstellung des Hörspielskripts

Verwendet man eine bestehende Geschichte unter der Beachtung der in Kapitel 6.1.1. erwähnten Kriterien, muss diese noch in ein Hörspielskript umgewandelt werden – man erschafft quasi ein Drehbuch zur Geschichte. Je nach Alter der Kinder kann man diese auch miteinbeziehen, dies nimmt jedoch viel Zeit in Anspruch. Man muss also genau überprüfen, ob dies im vorhanden Zeitrahmen umsetzbar ist.
Beim Schreiben einer eigenen Geschichte bzw. eines eigenen Drehbuchs ist man sehr frei in der Gestaltung. Die Handlung, die Charaktere und die Dialoge können ganz den

eigenen Bedürfnissen angepasst werden. Man muss sich auch keine Gedanken über das Urheberrecht machen. Allerdings ist das Schreiben einer eigenen Geschichte nicht einfach. Es erfordert viel Zeit und Übung, damit sie für ein Hörspiel geeignet ist und die Hörer begeistert.
Eine weitere Option ist die Verwendung eines bereits vorhandenen Hörspielskripts. Dieses wird gegebenenfalls überarbeitet und den eigenen Bedürfnissen angepasst. Das kann bedeuten, Dialoge zu ändern, neue Szenen hinzuzufügen oder die Handlung auf andere Weise anzupassen. Auch hier sind unter Umständen Urheberrechte zu beachten. Im Internet findet man aber auch frei verfügbare Hörspielskripte. So bietet beispielsweise www.auditorix.de verschiedene Hörspielskripte an, die offiziell für Hörspielprojekte im privaten und im Bildungsbereich genutzt werden dürfen. Diese Skripte dürfen auch verändert werden, so dass eine Anpassung und Umgestaltung mit den Kindern problemlos möglich ist (Auditorix).
Ein weiterer Vorteil der Auditorix-Skripte ist, dass auch die entsprechenden Lesetexte zur Verfügung stehen. So ist es möglich, dass die Kinder die Geschichte zunächst selbst lesen können oder sie ihnen vorgelesen wird. Zusätzlich gibt es zu jedem Skript didaktische Tipps und Quellen für Geräusche und Musik.
Aus Zeitgründen und mangels Erfahrung im Geschichtenschreiben haben wir uns für die dritte Möglichkeit entschieden und werden ein Hörspielskript von Auditorix verwenden, welches wir an unsere Rahmenbedingungen anpassen.

## 6.3 Musik und Geräusche

Im Gegensatz zum Hörbuch lebt das Hörspiel nicht nur vom Erzähler, sondern auch vom Spiel der Sprecher und den Begleitgeräuschen. Viel Erzähltext wird durch Geräusche oder Musik ersetzt. Durch sie wird die Geschichte lebendig, es entsteht sozusagen ein «Kino im Kopf». Deshalb nimmt die Auswahl der richtigen Geräusche einen wichtigen Punkt bei der Durchführung des Projektes ein.
Man unterscheidet hier drei Formen von Geräuschen:

- Musik
- Schlüsselgeräusche
- Geräuschkulisse

So kann zum Beispiel Musik nicht nur als Übergang zur nächsten Szene eingesetzt werden, sondern auch Spannung erzeugen oder andere Stimmungen vermitteln. Gute-Laune-Musik oder Trommelwirbel sind zwei oft verwendete Effekte.
Schlüsselgeräusche helfen dabei, die Geschichte zu erzählen: das Zuschlagen einer Tür, Schritte oder zerspringendes Glas sind nur einige Beispiele.
Mit der Geräuschkulisse wird eine bestimme Atmosphäre erzeugt. Sie untermalt die Geschichte im Hintergrund und vermittelt damit Informationen über Ort, Zeit und Stimmung. So deuten z.B. Blätterrauschen und der Ruf eines Käuzchens auf eine Nacht im Wald hin (Jungnickl, S. 20 - 21).
Welche Geräusche passen nun am besten zu unserer Geschichte? Dies herauszufinden, wird ein Schwerpunkt unseres Workshops sein.
Viele Geräusche kann man selbst erzeugen. Ideen dazu findet man z.B. auf den Websiten von www.auditorix.de und www.ohrenspitzer.de. So kann man z.B. mit Hilfe eines Ballons und ein paar Murmeln ganz leicht die Illusion eines Donners entstehen lassen (Auditorix, Geräusch-Rezepte/Ohrenspitzer, Geräusche-Alphabet). Eine weitere Möglichkeit besteht darin, mit den Kindern Geräusche wie zum Beispiel Blätterrauschen oder Strassenlärm im Freien aufzunehmen.

Natürlich kann man auch frei verfügbare Quellen aus dem Internet nutzen. Hier bieten sich z.B. die «Geräuschebox» auf der Website www.auditorix.de oder auch die Website www.hoerspielbox.de an. Diese dürfen in Kita und Schule, privat und im nichtkommerziellen Bildungsbereich kostenfrei genutzt werden, sofern die Quelle angegeben wird (Jungnickl, S. 20 – 21, Auditorix, Hoerspielbox).

## 6.4 Aufnahme

Für die Aufnahme gibt es verschiedene Möglichkeiten. Entweder nimmt man Dialog, Geräusche und Musik gleichzeitig auf oder man arbeitet mit drei Tonspuren.
Die erste Möglichkeit nimmt in der Nachbearbeitung wesentlich weniger Zeit in Anspruch, die Aufnahme selbst ist jedoch viel komplexer. Hier müssen Dialog und Geräusche in Ablauf und Lautstärke bereits perfekt aufeinander abgestimmt sein.
Bei der zweiten Variante nimmt man die drei Elemente getrennt auf einzelnen Tonspuren auf und fügt diese später mit einem Schnittprogramm zusammen (siehe Kapitel 6.4.2). Dies hat den Vorteil, dass das Timing und die Intensität der einzelnen Geräusche angepasst werden können. Auch können sich die Kinder so besser auf die einzelnen Teile fokussieren. Die Nachbearbeitung dauert hier zwar länger, erhöht jedoch die Qualität des Hörspiels. Wir entscheiden uns für die zweite Möglichkeit.

### 6.4.1 Technisches Equipment

Grundsätzlich lässt sich ein Hörspiel allein mit einem Handy produzieren. Einzige Voraussetzung ist eine App, mit der das Hörspiel bearbeitet werden kann. Auf iOS-Geräten ist die App «GarageBand» bereits vorinstalliert. Für Android-Geräte existieren dutzende Alternativen, die meistens gratis heruntergeladen werden können. Da die Aufnahmequalität mit dem Handy oft nicht optimal ist, empfiehlt es sich jedoch, ein externes Mikrofon zu verwenden. Dieses liefert in der Regel eine deutlich bessere Audioqualität als das eingebaute Mikrofon des Handys.
Auch für den Schnitt ist der kleine Handybildschirm nur für einfache und kurze Projekte geeignet. Sobald ein Hörspiel aus mehreren Tonspuren zusammengesetzt wird, ist auf jeden Fall ein Laptop oder ein PC zu empfehlen, da die grösseren Bildschirme und leistungsfähigere Audiobearbeitungsprogramme den Schnitt erheblich erleichtern (Tschirren 2021).
Um bei den Aufnahmen örtlich nicht an einen Ort gebunden zu sein, werden wir einen Laptop mit externem Mikrofon verwenden. So können die Aufnahmen an verschiedenen Orten gemacht und später am Laptop zusammengefügt und bearbeitet werden.

### 6.4.2 Audiosoftware

Um ein Hörspiel möglichst professionell zu erstellen, wird eine Audiosoftware benötigt. Damit werden die verschiedenen Elemente des Hörspiels aufgenommen, bearbeitet und zusammengefügt. Das heisst, es können verschiedene Audiospuren wie Stimmen und Geräusche aufgenommen oder Musik hinzugefügt werden. Diese Audiospuren werden dann gemischt. So besteht die Möglichkeit, Fehler herauszuschneiden.
Im Internet gibt es diverse Audiosoftware, die kostenlos heruntergeladen werden dürfen. Audacity, Audio Cutter und Filmora sind drei Beispiele. Wir haben uns aus folgenden Gründen für Audacity entschieden:

- Es gibt online viele gute Tutorials.
- Da es sich um eine Open Source Software handelt, kann sie kostenlos genutzt werden.
- Die Software läuft auf allen gängigen Betriebssystemen (Windows, Mac, Linux, portable Apps d.h. es kann auch direkt von einem USB-Stick betrieben werden).
- Ältere und neuere Betriebssysteme werden unterstützt.
- Das Programm wird seit Jahren immer wieder verbessert.
- Audacity stellt nur geringe Anforderungen an die Hardware.
- Das Programm ist klein und benötigt wenig Speicherplatz.
- Projekte sind zwischen den verschiedenen Computerplattformen austauschbar, d.h. Ein Projekt, welches auf dem Mac erzeugt wurde, kann auch auf einem PC geöffnet und weiterbearbeitet werden.
  (Hessischer Rundfunk 2015)

## 6.5 Nachbearbeitung

Nach den Aufnahmen beginnt die Nachbearbeitung und der Schnitt des Hörspiels. In diesem Schritt werden die einzelnen Tonspuren zusammengefügt, bearbeitet und geschnitten. Alle Sprachaufnahmen, Geräusche und Musikstücke müssen in einer Audiosoftware zum Hörspiel zusammengefügt werden.
Wir werden den Kindern am Bildschirm kurz zeigen, was noch zu tun ist, und wie es ungefähr geht, dann aber ohne sie weiterarbeiten. Aus folgenden Gründen werden wir ganz bewusst auf eine gemeinsame Nachbearbeitung mit den Kindern verzichten:

- Die Einarbeitung in die Audiosoftware erfordert etwas Übung und das Studium einer Anleitung.
- Die komplexen Arbeitsschritte der Nachbearbeitung sind für die 8- bis 10-jährigen Kinder noch zu anspruchsvoll und können schnell zu Frust und Langeweile führen.
- Die Nachbearbeitung ist zeitaufwendig und erfordert Konzentration. In der begrenzten Zeit des Workshops wäre es schwierig, diesen Schritt mit den Kindern gemeinsam durchzuführen.
- Es können nicht 6 Kinder gleichzeitig an einem Laptop arbeiten.

# 7 Daten- und Persönlichkeitsschutz

Sowohl die Aufnahme der Stimme als auch die Verbreitung der Hörspiel-CD ist persönlichkeits- und datenschutzrechtlich relevant. Es gelten die Grundsätze des Art. 6 des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) (DSG Art. 6, Stand 1.9.2023).
Das bedeutet für uns: Vor Beginn der Aufnahmen muss eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten aller beteiligten Kinder eingeholt werden. Darin müssen Art und Zweck der Aufnahmen klar und verständlich erläutert werden. Es wird sowohl eine Einwilligung für die Aufnahme der Stimmen als auch für die Weitergabe der CD an die Teilnehmenden benötigt. Des weiteren muss diese Einverständniserklärung folgende Angaben enthalten:

- **Speicherort:** Angabe, wo die Daten zur Verarbeitung gespeichert werden.
- **Datum der Löschung der Daten**: Nach Fertigstellung und Verteilung der CDs werden alle Originaldateien zeitnah und sicher gelöscht. Der Zeitpunkt der Datenlöschung muss auf der Einverständniserklärung angegeben werden.

- **Minimierung der Daten**: Weder im Hörspiel selbst noch auf dem CD-Cover werden die Namen der Kinder genannt oder Fotos gezeigt.
- **Möglichkeit des Widerrufs:** Die Erziehungsberechtigten haben das Recht ihr Einverständnis zu widerrufen. Der Widerruf zur Verbreitung ist nur vor Abgabe der CD an die anderen Teilnehmer möglich.
- **Zweckbindung:** Die Aufnahmen dürfen nur für den angegebenen Zweck verwendet werden, d.h. zur Erstellung einer CD für den privaten Gebrauch der beteiligten Kinder. Eine weitere Verbreitung oder kommerzielle Nutzung ist ausgeschlossen.

Durch die Umsetzung dieser Massnahmen wird sichergestellt, dass die Persönlichkeitsrechte der beteiligten Kinder gewahrt und die Datenschutzbestimmungen eingehalten werden. Im schulischen Kontext ist das Ganze meist weniger heikel, da in der Regel entsprechende Einverständniserklärungen vorliegen (Ch. Müller, persönliche Kommunikation, 25.6. - 18.7.2024).
Im Anhang findet sich eine Einverständniserklärung, wie wir sie voraussichtlich verwenden werden. Diese muss vor der Verwendung auf ihre rechtliche Aktualität überprüft werden.

# 8 Budget

Wie bereits in Kapitel 6.4.1 erläutert, benötigt man für die Produktion eines Hörspiels im Prinzip nur ein Handy. Um die Arbeit zu erleichtern ist ein Computer bzw. Laptop jedoch von Vorteil. Beides ist in der Regel in jeder Bibliothek vorhanden und muss nicht extra angeschafft werden. Das bereits in Kapitel 5.3.2 vorgestellte Schnittprogramm Audacity ist kostenlos im Internet erhältlich.
Für eine bessere Tonqualität ist ein externes Mikrofon empfehlenswert. Sofern nicht vorhanden, kann dieses relativ günstig erworben werden. Das von Auditorix empfohlene Easi-Speak-Mikrofon kostet um die CHF 60.-. Für die von uns ausgewählten Geschichte rechnen wir mit Kosten von rund CHF 20.- für das Material zur Geräuscherzeugung. Viele der für die Geräusche benötigten Materialen sind im Haushalt und/oder in der Bibliothek vorhanden. Zusätzlich benötigen wir noch CD-Rohlinge, um den Kindern das Hörspiel mit nach Hause geben zu können. Diese Kosten belaufen sich auf maximal CHF 10.-. Weitere maximal CHF 10.- fallen für Getränke an. Da wir den Workshop im örtlichen Ferienpass ausschreiben (siehe Kaptitel 9) und in unseren Bibliotheken durchführen, fallen keine Kosten für Werbung und Raummiete an.
Somit rechnen wir mit Gesamtkosten von CHF 40.- bis CHF 100.- plus Personalkosten.

# 9 Ausschreibung/Werbemassnahmen

Wie können wir nun möglichst viele Kinder für unseren Workshop begeistern?
Wir haben uns dazu entschieden, das Projekt im jeweils örtlichen Ferienpass anzubieten (Basler Ferienpass/Ferienspass Birseck-Leimental). Diese bieten in den Sommerferien online eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten für Kinder von 6 bis 16 Jahren an. Diese Aktivitäten werden von verschiedenen Anbietern durchgeführt. Dadurch profitieren wir von folgenden Vorteilen:

- grosse Reichweite
- auch Kinder, die bisher nicht in der Bibliothek waren, werden angesprochen

- geringer administrativer Aufwand
- kostenlose Werbung
- Imagepflege
- Bewerbung online, in Basel zusätzlich in Print-Form

Die Gestaltung ist durch den jeweiligen Ferienpass vorgegeben und beinhaltet Datum, Uhrzeit, Dauer, Ort, Alter der Teilnehmer, mind. und max. Teilnehmerzahl, eventuelle Kosten, Treffpunkt, Wegbeschreibung und natürlich die Beschreibung des Workshops.

## 10 Fazit

*«Wir behalten von unseren Studien am Ende doch nur das, was wir praktisch anwenden.»*

(Johann Wolfgang von Goethe, 1749 - 1832)

Die Förderung der Lesekompetenz ist angesichts der alarmierenden Ergebnisse der Pisa-Studie 2022 eine wichtige Aufgabe: Rund ein Viertel der Schweizer Schüler verfügt nicht über die nötige Lesekompetenz bzw. das erforderliche Leseverständnis. Als Grund dafür wird unter anderem die fehlende Lust am Lesen aufgeführt.
Unser geplanter Workshop «**Erwecke ein Buch zum Leben - Sei dabei und erstelle mit uns ein spannendes Hörspiel**» im Rahmen des örtlichen Ferienpasses bietet eine ideale Möglichkeit, Kinder spielerisch an Bücher heranzuführen und Literatur neu zu erleben. Durch die Verbindung von Lesen mit kreativen und interaktiven Methoden wollen wir die Hemmschwellen gegenüber Büchern abbauen und die Freude am Lesen wecken.
Die Kinder werden die Geschichte nicht nur lesen, sondern auch in verschiedene Rollen schlüpfen, Dialoge sprechen und Geräusche erzeugen. Durch diese aktive Beteiligung werden die Kinder motiviert, sich intensiv mit dem Text auseinanderzusetzen und ihre Kreativität zu entfalten. Gleichzeitig fördert das Projekt Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeit. Ausserdem können die Kinder durch die Produktion eines Hörspiels ihre technischen Fähigkeiten erweitern und lernen, wie Medienproduktionen funktionieren. Sie erhalten einen Einblick in die Welt der Aufnahmetechnik und der Tonbearbeitung, was ihre digitalen Kompetenzen stärkt.
Aufgrund unserer Recherchen sind wir davon überzeugt, dass wir durch das gemeinsame Erstellen eines Hörspiels mehr Kinder für die Welt der Bücher begeistern und damit ihre Lesekompetenz steigern können. So tragen wir dazu bei, sie zu kritischen Denkern und aktiven Mitgliedern der Gesellschaft zu machen.
Mit unserer Projektarbeit haben wir bereits wichtige Vorarbeiten geleistet. Wir haben praktische Anleitungen, rechtliche Hinweise und technische Empfehlungen zusammengetragen und ausgearbeitet. Ausserdem haben wir eine Checkliste und einen auf unsere Zielgruppe zugeschnittenen Ablaufplan erstellt (siehe Anhang). Damit haben wir unser Ziel, einen Leitfaden zu erstellen, erreicht. Diese Arbeit erleichtert nicht nur uns die Planung, sondern kann auch anderen Bibliotheken und (Lehr-)Personen bei der Durchführung ähnlicher Projekte helfen.
Die gesamte Vorbereitung und Durchführung ist sicherlich sehr zeitaufwendig. Auch Datenschutz, Urheber- und Persönlichkeitsrechte müssen abgeklärt werden und bedürfen ggf. juristischer Beratung. Die Durchführung im Klassenverband scheint weniger heikel zu sein. Wir sind aber überzeugt, dass sich der Aufwand lohnt. Wir werden den Workshop auf jeden Fall im Sommer 2025 anbieten und freuen uns schon sehr darauf!

# 11 Quellenverzeichnis

## 11.1 Literatur/Internet


Aregger, Alexandra; Brupbacher, Marc (5.12.2023): *Jeder vierte Schweizer Jugendliche kann schlecht lesen.* In: Der Bund. Bern: Tamedia Espace AG https://www.derbund.ch/pisa-studie-jeder-vierte-schweizer-jugendliche-kann-schlecht-lesen-577085954895 (zuletzt besucht am 15.5.2024)

Auditorix (o.J.), *Geräusche-Box*, Köln: AUDITORIX-Projektbüro. https://www.auditorix.de/index.php?id=183 (zuletzt besucht am 30.6.2024)

Auditorix (o.J.), *Geräusch-Rezepte*, Köln: AUDITORIX-Projektbüro. https://www.auditorix.de/index.php?id=182 (zuletzt besucht am 30.6.2024)

Auditorix (o.J), *Materialien, Köln*: AUDITORIX-Projektbüro. https://www.auditorix.de/schule/materialien/hoerspielskripte/ (zuletzt besucht am 07.05.24)

Bertschi-Kaufmann, Andrea (2008): *Lesen zur Unterhaltung / Literarisches Lesen.* In: Afra Sturm (Hrsg.): *Glossar Lesen und Schreiben*. Aarau: Pädagogische Hochschule FHNW https://www.schreiben.zentrumlesen.ch/glossar.cfm?pkyTermId=328&action=detail (zuletzt besucht am 24.4.2024)

Birrer, Raphaela (2023): *Ein Viertel der 15-Jährigen wird abgehängt – das muss Folgen haben*. In: Der Bund. Bern: Tamedia Espace AG https://www.derbund.ch/pisa-studie-ein-viertel-der-15-jaehrigen-wird-abgehaengt-das-muss-folgen-haben-191002261663 (zuletzt besucht am 24.4.2024)

Digitale Initiative zur Leseförderung (2021): *Was ist Leseförderung?* Berlin: Digitale Initiative zur Leseförderung. https://www.lesefoerderung.de/was-ist-lesefoerderung (zuletzt besucht am 24.4.2024)

DSG (2020): *Bundesgesetz über den Datenschutz, Art. 6, Stand 01.09.2023*. Bern: Bundeskanzlei https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2022/491/de (zuletzt besucht am 24.7.2024)

Erzinger, Andrea B.; Pham, Giang; Prosperi, Oliver; Salvisberg, Mirjam (Hrsg.) (2023): PISA 2022. *Die Schweiz im Fokus*. Bern: Universität Bern . https://boris.unibe.ch/187037/14/PISA2022-DieSchweizimFokus.pdf (zuletzt besucht am 5.5.2024)

Gottfried Willhelm Leibniz Universität Hannover (o.J.): *Was ist Lesekompetenz?* Hannover. https://stift-deutschunterricht.de/lesen/ (zuletzt besucht am 24.4.2024)

Hessischer Rundfunk (2015): *Kurzanleitung Audacity.* Frankfurt: hr2-kultur und Stiftung Zuhören. https://www.kinderfunkkolleg-geld.de/application/files/6814/5993/0469/KFK_Geld_Kurzanleitung_Audacity.pdf (zuletzt besucht am 10.7.2024)

Jungnickl, Eva (o.J.): *Hör mal! Handbuch zur Erstellung von Hörspielen*, S. 20 – 21: https://www.goethe.de/resources/files/pdf186/handbuch-hr-mal.pdf (zuletzt besucht am 10.6.2024)

Kahler, Catharina (2022): *Literarisches Lernen durch die Produktion von Hörspielen im Deutschunterricht der Grundschule*. Hannover: Universität Hildesheim https://www.lse.uni-hannover.de/fileadmin/lehrerbildung/uniplus/Dokumente/Masterarbeit_Catharina_Kahler_365468.pdf (Zuletzt besucht am 7.5.2024)

Medien Kindergarten (o.J.): *Hörspiele - sinnvoll und beliebt*. Wien: Wiener Bildungsserver, https://medienkindergarten.wien/medienpaedagogik/kind-und-medien/hoerspiele-sinnvoll-und-beliebt (zuletzt besucht am 18.6.2024)

Ohrenspitzer (o.J.): *Geräusche-Alphabet*. Ludwigshafen: Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest. https://www.ohrenspitzer.de/methoden/geraeusche-alphabet/ (zuletzt besucht am 30.6.2024)

Pisa Schweiz (o.J.): *Wie werden Kompetenzbereiche definiert*. Bern: Nationale Projektkoordination ICER https://www.pisa-schweiz.ch/pisa-2022/kompetenzen/ (zuletzt besucht am 4. 7.2024)

Preussler, Otfried (1998): *Phantasie und Wirklichkeit* . In: Pletchia, Heinrich (Hrsg.), : *Sagen Sie mal, Herr Preussler...*: Festschrift für Otfried Preussler zum 75. Geburtstag. Stuttgart: Thienemann, S. 58f

Spinner, Kaspar H. (2006): *Literarisches Lernen*. In: Praxis Deutsch, 33 (200), Hannover: Friedrich Verlag, S. 8

Spinner, Kaspar H. (2019): *Literarisches Lernen mit Kinder- und Jugendliteratur*. In: KinderundJugendmedien.de. Erstveröffentlichung: 16.01.2019. (Zuletzt aktualisiert am: 17.2.2024). Hamburg https://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/fachdidaktik/153-unterrichtskonzepte-und-methoden/2646-literarisches-lernen-mit-kinder-und-jugendliteratur (zuletzt besucht am 25.04.2024)

Spinner, Kaspar H. (2022): *Literarisches Lernen*. Aufsätze, Stuttgart: Reclam.

Tschirren, Jürg (2021): *Mit dem Smartphone ein eigenes Hörspiel aufnehmen*. Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen. https://www.srf.ch/audio/ratgeber/mit-dem-smartphone-ein-eigenes-hoerspiel-aufnehmen?id=12110783 (zuletzt besucht am 23.4.24)

URG; *Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte, Art. 1a, S. 1/ Art. 10 und 11b,S. 4/Art. 19b, S. 7, Stand 01.01.2022*. Bern: Bundeskanzlei. https://www.fedlex.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/1993/1798_1798_1798/20220101/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-1993-1798_1798_1798-20220101-de-pdf-a-6.pdf (zuletzt besucht am 10.6.2024)

Wiget, Yannick; Reye, Barbara: Caracciolo, Dino (3.12.2019): *Pisa-Test: So schlecht schneiden die Schweizer Schüler ab.* In: Tagesanzeiger online. Zürich: Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG. https://www.tagesanzeiger.ch/pisa-test-schweizer-schueler-fallen-beim-lesen-ab-157805832396 (zuletzt besucht am 29.04.2024)

## 11.2 Abbildungen

Titelbild: Generiert mit Microsoft Copilot, 19. März 2024, Beschreibung: fröhliches Buch mit Kopfhörern auf Skateboard

Abb 1: Eigene Tabelle, erstellt mit den Daten unserer Bibliotheken und City – Population
https://citypopulation.de/de/switzerland/basellandschaft/bezirk_arlesheim/2769__m%C3%BCnchenstein/ (zuletzt besucht am 23.4.2024)
https://citypopulation.de/de/switzerland/baselstadt/basel_stadt/2703__riehen/ (zuletzt besucht am 23.4.2024)

Abb 2: OECD 2022, Pisa-Studie
https://oecdch.art/a40de1dbaf/C829 (zuletzt besucht am 23.4.2024)

Abb. 3: Eigene Grafik erstellt nach Lehrplan 21 BL: Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Kanton Basel-Landschaft: Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft 1.8.2018
https://bl.lehrplan.ch/index.php?code=a|1|11|2|3|1 (zuletzt besucht am 10.4.2024)
https://bl.lehrplan.ch/index.php?code=b|1|11|6|1 (zuletzt besucht am 10.4.2024)

Abb. 4: Warum ist Lesen so wichtig. Vereinfachte Form einer Grafik von Digitale Initiative zur Leseförderung: Was ist Leseförderung (2015), Berlin
https://www.lesefoerderung.de/was-ist-lesefoerderung (zuletzt besucht am 24.4.24)

## 11.3 Weiterführende Links

Wissenswerte Hintergrundinformationen, kreative Hörspiel-Inszenierungen, praktische Tipps zur Hörspiel-Produktion, zahlreiche Übungen und vieles mehr findet man zum Beispiel auf den folgenden Webseiten:

- www.Auditorix.de
- www.backwinkel.de/blog/eigenes-hoerspiel/
- www.Hoerspiel.com
- www.hoerspielbox.de
- https://www.kinderfunkkolleg-geld.de/schule/Unterrichtsmaterialien/hoerspiele-selber-machen
- www.medienbox-nrw.de
- https://www.ndr.de/kultur/hoerspiel/hoerspiel_in_der_schule/Hoerspiel-zum-Selbermachen,hoerspielinderschule892.html
- www.Ohrenspitzer.de
- www.Stiftung-zuhoeren.de

# 12 Anhang

## Checkliste

## Checkliste Hörspiel-Workshop

☐ **Projekt konkretisieren**
- Zielgruppe festlegen (Alter/Gruppengrösse/Privat oder Schulklasse)
- Ort (Bibliothek/Klassenzimmer/ggf. Raum mieten)
- Zeitfenster (ein- oder mehrtägig)
- Datum festlegen

☐ **Milestones der folgenden Aufgaben festlegen**
- Was muss von wem bis wann erledigt werden

☐ **Geschichte auswählen unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen**
- Bestehende Geschichte verwenden und bearbeiten (mit oder ohne Kinder)
- Selbst Geschichte schreiben
- Fertiges Hörspielskript verwenden

☐ **Passende Geräusche auswählen**
- Fertige Geräusche/Musik im Internet herunterladen
- Selbst Geräusche erzeugen → passende Materialien bereitstellen

☐ **Technisches Equipment**
- Audiosoftware auswählen und sich einarbeiten
- Mikrofone, Laptop etc. besorgen falls nicht vorhanden

☐ **Ausschreibung/Werbemassnahmen**
- Plakate/Flyer/Zeitungsanzeigen/Ferienpass je nach Wunsch

☐ **Budget einplanen**
- Personalkosten
- ggf. Werbemassnahmen
- Materialien (ggf. Mikrofon/Datenträger/Materialien für Geräusche
- ggf. Raummiete

☐ **Detaillierte Ablaufplanung erstellen**
- laut Zielgruppe und Zeitfenster

☐ **Anmeldungen**
- Sammeln und bestätigen

☐ **Einverständniserklärung**
- Aktuellen rechtlichen Vorgaben entsprechende Einverständniserklärung verfassen
- Vor der Durchführung Einverständniserklärung von den Eltern unterschreiben lassen

☐ **Personalbedarf klären**
- Personal einplanen/evtl. Helfer organisieren

☐ **Verpflegung erwünscht?**
- Falls erwünscht Getränke
- Falls erwünscht Snacks besorgen

☐ **Projekt laut Ablaufplanung durchführen**

☐ **Schnitt**
- Selbst oder mit den Kindern, je nach Ablaufplanung

☐ **Hörspiel auf Datenträger speichern**
- USB - Stick/CD

☐ **Datenträger den Kindern zukommen lassen**

☐ **Evaluation des Projekts**
- Was war gut
- Was kann man besser machen
- Ev. Feedback bei Teilnehmern einholen

## Ablaufplanung

**Geschichte:** Pipopaja-Papagei

**Zeit:** 9 Stunden ( 3 x 3 Stunden)

**Teilnehmer:** 6 Kinder von 8 – 10 Jahre

**Ort:** Gemeindebibliothek Münchenstein
Schul- und Gemeindebibliothek Riehen

# Ablaufplanung erster Tag

| Zeit | Phase | Ablauf | Arbeitsform Material |
|---|---|---|---|
| 10’ | Abholen | Kinder vor der Bibliothek abholen, gemeinsam hinein gehen | |
| 15’ | Begrüssen/ Kennenlernen | Alle sitzen im Kreis. Die Kursleiterin (KL) begrüsst die Kinder und stellt sich kurz vor.<br>**Spiel: Petra mag Pizza**<br>Jedes Kind denkt sich ein Ding oder ein Tier, das es mag und das mit dem gleichen Buchstaben beginnt wie der eigene Vorname. Die Kinder stellen reihum ihre Ergebnisse vor, z. B. sagt Petra: „Ich heisse Petra und mag Pizza.“ Wer mag erzählt noch woher er kommt und wie alt er ist. | Plenum |
| 25’ | Einstieg ins Thema Hörspiel | Was ist ein Hörspiel, was fällt euch dazu ein?<br>• Diskussion mit Kindern<br><br>Wir hören gemeinsam eine kurze Sequenz eines Hörspiels, 5-10 Min.<br>• Genau hinhören: was ist alles zu hören?<br>• Was fällt euch alles ausser den Stimmen auf?<br>• Was sind typische Merkmale eines Hörspiels?<br>→ Stimmen<br>→ Geräusche<br>→ Atmosphärenhintergrund/Musik<br>• Was bewirken die verschiedenen Elemente?<br>• Wie tragen die Elemente dazu bei, dass die Zuhörer sich die Geschichte bildlich vorstellen können, also sozusagen die Geschichte als Film vor sich sehen. (= Kino im Kopf) | Plenum<br><br>Hörspiel-CD<br>CD-Player |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 30’ | Geschichte vorstellen | Die KL liest den ersten Absatz vor und fragt dann die Kinder, ob jemand den nächsten Absatz vorlesen möchte. So wird im Idealfall der Text absatzweise im Wechsel von den Kindern vorgelesen | Plenum<br><br>Lesetext (Anzahl Kinder + 1) |
| 15’ | Pause | | |
| 30’ | Rollenverteilung | Skript anschauen Rollen verteilen.<br>• Die Kinder erhalten das Hörspiel-Skript, auf welchem jede Sprechrolle durch eine Farbe gekennzeichnet ist.<br>• Gemeinsam schauen wir uns die Rollen an und versuchen die Rollen nach Wunsch aufzuteilen → auf Flipchart notieren.<br>• Sollte eine Einigung in nützlicher Frist nicht möglich sein, werden die Rollen ausgelost. | Plenum<br><br>Hörspielskript ohne Geräuschnotzen (Anzahl Kinder + 1)<br>Stifte<br>Flipchart mit allen Sprechrollen darauf notiert<br>Lose |
| 15’ | Stimme macht Stimmung | KL-Erklärung: Die Stimme ist es, die eine Figur zum Leben erweckt<br>• Die Stimme kann viele Stimmungen, Gefühle und Situationen ausdrücken.<br>• Kinder auffordern, folgende Situationen allein mit der Klangfarbe des Buchstaben A (Ah, Äh, Aha, Aaaaah...) auszudrücken:<br>→ Ich schneide mir in den Finger<br>→ Ich erschrecke über einen lauten Knall<br>→ Plötzlich verstehe ich doch, was der Lehrer erklärt<br>• Entsprechend wichtig ist es. sich gut zu überlegen, wie der Text gesprochen werden soll. | KL-Erklärung<br>Plenum |
| 10’ | Pause | | |
| 20 | Sprechtexte lesen | Wir schauen uns gemeinsam nacheinander die Sprechtexte an und überlegen uns, wie die am besten betont werden können.<br>→Der erste Vorschlag stammt jeweils vom Kind, das den Text dann auch spricht | Plenum<br><br>Hörspielskripte ohne Geräuschnotizen |
| 5’ | „Hausaufgaben“ | Alle üben, evtl. mit den Eltern, zu Hause ihren Text, indem sie ihn laut vorlesen und überlegen, wie die Sätze gesprochen werden können, um die entsprechende Stimmung zu erzeugen. | KL-Erklärung |
| 5’ | Verabschiedung | | |

# Ablaufplanung zweiter Tag

| | | | |
|---|---|---|---|
| 5’ | Begrüssung | | |
| 15’ | Hörspiel in den Rollen lesen | Das Hörspiel lesen<br>• mit den jeweils zugeteilten Rollen ohne Unterbrechung lesen<br>• Die Kinder achten besonders auf die Betonung, Stimmlage, so wie sie es im Idealfall zuhause geübt haben | Plenum<br><br>Hörspielskripte ohne Geräuschnotizen |
| 10’ | Geräusche-Einstiegsspiel | Geräusche erkennen<br>• Die Kinder sitzen im Kreis<br>• In der Mitte liegen Fotos/Bilder von Situationen<br>• Die KL lässt eine Geräusche-CD laufen<br>• Die Kinder zeigen jeweils auf das zum Geräusch passende Foto/Bild | Einzelarbeit (EA)<br><br>CD Player<br>Geräusche-CD<br>Fotos/Bilder |
| 40’ | Geräusche selber machen | Auf einem Tisch liegt diverses Material.<br>• Die Kinder experimentieren erst mal ganz frei. Sie dürfen alles verwenden. Ev. haben sie noch Ideen und benötigen weiteres Material, das vielleicht vorhanden ist.<br>• Jedes Kind zeigt allen 1-2 seiner erfundenen Geräusche<br>• Jeweils zwei Kinder zusammen erhalten den Auftrag für ein Geräusch, welches sie so gut wie möglich nachahmen sollen 5 – 10 Minuten<br>• Jedes Paar erhält das entsprechende «Geräuschrezept» und testet dieses<br>• Jedes Paar führt allen ihre eigene Variante vor und jenes vom Geräuschrezept → Welche Variante tönt besser?<br>• Je nach Zeit erhält jedes Paar noch eine weitere Geräuschaufgabe | EA<br>Partnerarbeit (PA),<br><br>Ballone, Buch, Steine, Blechdose, Eimer, Geschirrtuch, Lineal, Gabel, Zellophantüte, Teller, Kartonröhren, Reis, Schüssel, Glas, Joghurtbecher, Trockenerbsen, Kuchenblech, Kuchengitter, div. Bürsten...<br><br>Geräuschrezepte (= Anzahl Kinder) |
| 10’ | Pause | | |
| 40’ | Geräusche in der Geschichte bestimmen | Wo welches Geräusch<br>• Abschnitt für Abschnitt wird der Lesetext gemeinsam nochmals gelesen<br>• Wir sammeln gemeinsam Ideen wo welche Textstellen durch Geräusche/Musik ersetzt werden können, womit die Stimmung untermalt werden kann und der Ort durch Musik/Atmosphärenhintergrund erkennbar gemacht werden kann → darf gerne von den Vorschlägen im KL- Hörspielskript abweichen!<br>• Die KL notiert diese im Hörspielskript<br>• Wie machen wir die Geräusche?<br>• Wer macht welches Geräusch? | Plenum<br><br>Lesetexte (Anzahl Kinder + 1)<br>1 x KL-Hörspielskript (mit Geräuschnotizen)<br>Stift |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10’ | Pause | | |
| 45’ | Durchgang | Sprechdurchgang mit Feedback und Inputs<br>• Text wie für Aufnahme geplant in Abschnitten vorlesen<br>• Nach jedem Abschnitt Feedback und Inputs durch alle an Vorlesende<br>• Kinder machen sich allenfalls Notizen/Zeichen, wo zum Beispiel Sprechpausen etc. vorkommen<br><br>Falls noch Zeit übrig ist, erste Aufnahmen mit Mikrofon. | Plenum<br><br>Hörspielskripte ohne Geräuschnotizen<br>Stifte<br>Laptop<br>Mikrofon |
| 5’ | Verabschiedung | | |

# Ablaufplanung dritter Tag

| | | | |
|---|---|---|---|
| 5’ | Begrüssung | | |
| 60 | Aufnahme Text | Alle Sprechtexte werden auf eine Tonspur aufgenommen, es kann nach Belieben unterbrochen werden oder Aufnahmen wiederholt werden | Plenum<br><br>Laptop<br>Mikrofon |
| 10’ | Pause | | |
| 45 | Aufnahme Geräusche | Alle Geräusche werden auf eine 2. Tonspur aufgenommen. Auch diese können mehrmals aufgenommen werden | Plenum<br><br>Laptop<br>Mikrofon<br>Material für die Geräusche |
| 10’ | Pause | | |
| 30 | Musik und Geräuschkulisse | Musik und Geräuschkulisse bestimmen und auf 3. Tonspur speichern<br>• Suchen auf www.hoerspielbox.de | Plenum<br><br>Laptop<br>Mikrofon |
| 10’ | Nachbearbeitung | KL zeigt den Kindern wie die einzelnen Tonspuren bearbeitet und zusammengeschnitten werden | Laptop oder PC |
| | | Je nach noch zur Verfügung stehender Zeit können die Kinder noch Witze aufnehmen und/oder für die CD-Hülle ein Cover malen<br>Je nach Selbstständigkeit der Kinder machen sie dies mit Unterstützung der KL oder alleine und die KL beginnt mit der Nachbearbeitung. | Einzelarbeit<br>Gruppenarbeit<br><br>Farbstifte<br>Papier<br>Laptop<br>Mikrofon |
| 10’ | Abschluss/ Feedbackrunde | Im Raum hängen etwas verteilt je ein lachendes, neutrales oder trauriges Smiley. Auf folgende Fragen antworten die Kinder, indem sie zum entsprechenden Smiley gehen.<br>• Wie leicht war es für dich, die Geschichte zu verstehen?<br>• Wie gut hast du die Erklärungen der Kursleiterin verstanden?<br>• Wie hat dir die Arbeit mit den Geräuschen und der Musik gefallen?<br>• Wie viel Spass hat dir das Aufnehmen gemacht?<br>• Wie gut hat dir die Zusammenarbeit mit den anderen Kindern gefallen?<br>• Wie zufrieden bist du mit deinem eigenen Beitrag zum Hörspiel? | Plenum<br><br>lachendes Smiley<br>neutrales Smiley<br>trauriges Smiley |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | • Hättest du Lust, noch einmal an einem solchen Workshop teilzunehmen?<br>• Wie gut fandest du die Dauer des Workshops?<br>KL gibt kurzes Feedback an Teilnehmer | |
| | Verabschiedung | | |

**Abgabe der CD**

Da die Nachbearbeitung erst nach dem Workshop abgeschlossen wird, erhalten die Kinder die CD erst einige Tage später. Entweder holen die Kinder diese persönlich in der Bibliothek ab oder sie wird ihnen auf Wunsch zugeschickt.

Kinder, die das Hörspiel lieber auf einem USB-Stick haben möchten, müssen diesen der Kursleitung bis Ende Workshop bringen.

# AUDITORIX - Hören mit Qualität

## Pipopaja-Papagei

*eine Geschichte von Ulrike Zeidler*

An einem regnerischen Frühlingsmorgen klingelte es an der Wohnungstür von Frau Schmitt Sturm. „Nun mal langsam. Ich komme ja schon. Eine alte Frau ist kein Schnellzug!“ rief Frau Schmitt und erhob sich aus ihrem Lesesessel. Von draussen drang Vogelgezwitscher in die Wohnung. Frau Schmitt ging zur Tür und öffnete. Sogleich kamen die Nachbarskinder Jan und Tine hereingestürmt.

„Frau Schmitt, Frau Schmitt, wir haben eine super tolle Idee!“ Die Kinder überschlugen sich fast und ihr Herz raste vor Aufregung.
„Habt ihr denn keine Schule heute?“ wunderte sich Frau Schmitt. „Aber es ist doch Sonntag. Da haben wir schulfrei.“ erklärte Jan.

Frau Schmitt schaute auf den Tierkalender, der an der Wand hing. Tatsächlich. Es war Sonntag, der 13. Mai. Sie hatte es gar nicht mitbekommen. Frau Schmitt sah die Kinder betroffen an.

Es war nämlich noch gar nicht lange her, da war Frau Schmitts Mann gestorben. Seitdem sass sie oft traurig in ihrer Wohnung und vergass über ihre Erinnerungen die Zeit. Jan und Tine mochten die alte Dame. Jedes Mal, wenn der Hausmeister Herr Krummholz herumschimpfte, weil sie angeblich zu laut waren, verteidigte sie Frau Schmitt, als wären Jan und Tine ihre Enkelkinder.

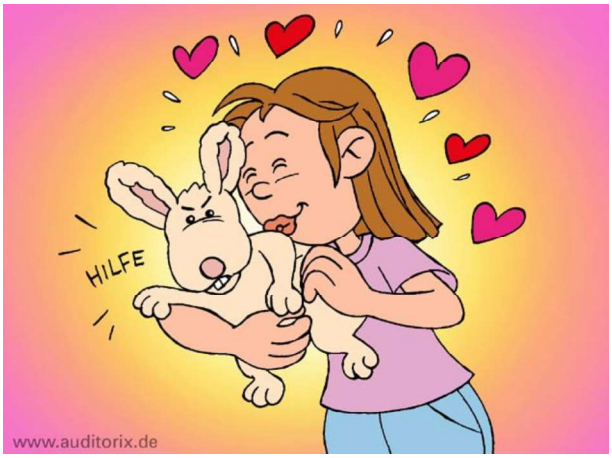
„Also, wir haben uns etwas überlegt“, sagte Tine und lächelte verlegen. „Was halten Sie davon, wenn Sie sich einen Hund anschaffen?“
„Dann wären Sie nicht mehr so allein“, meinte Jan eifrig.
„Und wenn Sie mal keine Lust oder keine Zeit haben, können wir ja mit dem Hund spazieren gehen.“
Jan und Tine blickten Frau Schmitt gespannt an.
Jan versuchte, nicht zu zwinkern, denn eigentlich war es so, dass die beiden Kinder sich ein Haustier wünschten und zwar schon lange. Aber immer, wenn sie zuhause davon anfingen, protestierte ihre Mutter. „Am Ende bleibt doch wieder alles an mir hängen. Dann bin ich es, die den Stall sauber machen muss, oder das Katzenklo, oder mit dem Hund spazieren geht. Nein, ein Haustier kommt nicht in Frage.“
Doch Frau Schmitt lachte nur und sagte: „Warum eigentlich nicht? Ein Hund ist keine schlechte Idee. Aber er darf nicht zu gross sein. Meine Wohnung hat nur zwei Zimmer. Vielleicht einen Rauhaardackel?“
Tine erzählte, dass ihr Onkel einen Rauhaardackel besass, der sehr süss war und ständig hinter ihrem Onkel her rannte, wie ein kleines Kind.

„Hunde sind sehr gesellige Tiere. Aber sie brauchen viel Auslauf. Mindestens zwei bis drei Mal am Tag“, nickte Frau Schmitt. „Ich müsste aus dem 2. Stock runter in den Park. Ob ein Hund wirklich das Richtige ist? Schliesslich werde ich

bald achtzig.“ „Dann eine Katze“, schlug Tine vor und steckte sich eins von den Schokoplätzchen in den Mund, die immer auf dem kleinen, verzierten Tischchen neben dem Fenster standen. „Die kann zumindest alleine in den Hof“, sagte Jan.

Frau Schmitt überlegte: Katzen waren selbstständiger als Hunde, das war richtig.
„Aber ich müsste eine Katzenklappe in die Balkontür einbauen lassen, damit die Katze auch wirklich allein raus- und reinlaufen kann.“
„Was ist mit einer Schildkröte? Die braucht nicht so viel Bewegung“, überlegte Tine und nahm sich noch ein Plätzchen.

Beim Wort „Schildkröte“ erinnerte sich Frau Schmitt, dass sie als Mädchen mal eine gehabt hatte. Damals, so erzählte sie den Kindern, lag sie ihren Eltern von morgens bis abends in den Ohren, weil sie sich so sehr ein Tier wünschte.
„So wie ihr euren Eltern“, lächelte Frau Schmitt, „Schliesslich bekam ich eine Schildkröte zu Weihnachten geschenkt. Es war eine griechische Landschildkröte. Ich nannte sie Puckl. Wegen dem runden Schildkrötenrücken. Doch irgendwann verwechselte sie der Nachbarshund mit einem Knochen. Das war’s dann.“ Frau Schmitt seufzte.
„Oh, das tut mir leid“, Tine sah Frau Schmitt mitfühlend an.
„Ach na ja. Das ist alles lange her“, sagte Frau Schmitt.
„Ich habe der Schildkröte ein schönes Grab gebaut und ein paar Tage geweint, dann war es gut. Aber wisst ihr was?“




Frau Schmitts Augen leuchteten. „Ich habe eine Idee. Was haltet ihr davon, wenn wir morgen zusammen in ein Zoogeschäft gehen und gemeinsam ein Tier für mich aussuchen?“ Die Kinder jubelten. Tine hoffte insgeheim, dass Frau Schmitt sich für ein süsses, weiches Kaninchen entscheiden würde.

Am nächsten Nachmittag traten Tine, Jan und Frau Schmitt durch den Eingang von Schliepers Zoofachhandlung: „Kleintiere und Vögel aller Art“, stand in roten Buchstaben auf dem Eingangsschild.
Tine blieb begeistert vor den Wüstenspringmäusen stehen, während sich Jan vor einer Vogelspinne ekelte. Ihhh! „Die nehme ich locker auf die Hand“, sagte Tine und machte ein cooles Gesicht.
Aber niemand glaubte ihr. Schon gar nicht Jan. Sie wollten unbedingt zu den Kaninchen. Tine streichelte gerade ein hellgraues Widderkaninchen, als ihnen Frau Schmitt heftig zuwinkte. „Kommt mal beide her!“
Frau Schmitt stand vor einem grossen, silbernen Käfig, in dem ein grün-blauer Papagei auf seiner Stange hin- und her hüpfte und sie neugierig beäugte.

„Was bist du denn für einer? Kannst du auch sprechen?“ Frau Schmitt beugte sich nah zu dem Käfig, so dass ihre Nasenspitze beinahe den Schnabel des exotischen Vogels berührte. „Dumme Nuss! Dumme Nuss! Gägägägä – dog, dog!“ Der Papagei stiess krächzend gegen einen kleinen Spiegel und hüpfte triumphierend hin und her.

Sofort kam eine Verkäuferin herbeigeeilt und beteuerte entschuldigend: „Unser Pipo ist wirklich ein sehr liebes Tier. Im Moment ist er ein bisschen einsam. Seine Freundin ist letzte Woche verkauft worden. Meistens sagt er nur nette Sachen.“
„Auf jeden Fall spricht er gern“, stellte Frau Schmitt lächelnd fest. Ihr gefiel der Papagei. Auch die Kinder fanden Pipo sehr niedlich.

„Mit dem wird es Ihnen bestimmt nie langweilig“, sagte Tine.
„Und Gassi gehen müssen sie auch nicht mit ihm“, grinste Jan.

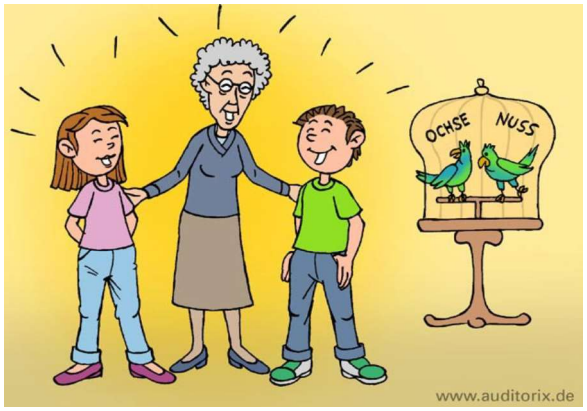
Also kaufte Frau Schmitt den bunten Vogel. Und natürlich einen Käfig, Sand und Tierfutter dazu.

In der Nacht machte der Papagei furchtbaren Lärm. Er schrie und krakelte so laut, dass die Nachbarn wach wurden und sich beim Hausmeister beschwerten. Dieser rief sofort Frau Schmitt an und schrie ins Telefon: „Aufhören! Sofort aufhören! Oder ich rufe die Polizei!“. Frau Schmitt entgegnete ganz ruhig: „Nun mal langsam, Herr Krummholz. Jetzt beruhigen Sie sich.“
„In diesem Haus sind Haustiere verboten. Wenn dieser blöde Papagei nicht sofort verschwindet, dann... dann...“ Herr Krummholz lief vor Wut rot an. Doch Frau Schmitt liess sich nicht einschüchtern.

„Sie können gerne hier ausziehen, wenn der Papagei Sie stört. Ich habe nichts dagegen. Gute Nacht.“ Mit diesen Worten legte Frau Schmitt energisch den Telefonhörer auf. Dann überlegte sie, was zu tun sei. Sie wollte keinen Ärger im Haus, denn sie lebte gerne hier. Schliesslich ging sie zu ihrem Bücherregal, griff nach einem dicken Tierlexikon und blätterte darin. Unter dem Stichwort ‚Papagei’ stand dort geschrieben: „Papageien leben in Schwärmen. Sie brauchen Gesellschaft. Sonst sind sie unglücklich.“

Also kaufte Frau Schmitt noch einen zweiten Papagei. Sie nannte ihn Paja, denn er war ein Weibchen. Paja war genau so frech wie Pipo.

Die beiden Papageien verstanden sich prächtig. Ab dem Tag war nachts Ruhe. Und wenn die Sonne schien, setzte sich Frau Schmitt mit den beiden Vögeln in den Hof. Sofort kamen Jan und Tine angerannt.
„Hallo Jan! Hallo Tinchen! Ihr grinst ja so verschwörerisch“, begrüsste Frau Schmitt die beiden.
„Wir haben eben den Hausmeister getroffen.“ Jan verzog das Gesicht.
„Hat er wieder gemeckert?“, fragte Frau Schmitt lächelnd.
„Nö“, sagte Tine. „Wenn Sie hier sitzen, traut er sich das nicht. Neulich haben Sie dem ja mal so richtig die Meinung gesagt. Das war Klasse. Seitdem hat der Angst vor Ihnen.“
„Und vor Ihren frechen Vögeln“, grinste Jan.




„Man darf sich im Leben nichts gefallen lassen!“ sagte Frau Schmitt. Die Kinder kicherten. Und dann stimmten alle drei ihr Lieblingslied an.

Sie war wieder glücklich.

***AUDITORIX - Hören mit Qualität***

# Pipopaja-Papagei – Hörspielskript

***Geräuschemacher: Musik***

ERZÄHLER: An einem regnerischen Frühlingsmorgen...

***Geräuschemacher: Regen***

ERZÄHLER: ... klingelte es an der Wohnungstür von Frau Schmitt Sturm.

***Geräuschemacher: heftiges Türklingeln***

FRAU SCHMITT: Nun mal langsam. Ich komme ja schon. Eine alte Frau ist doch kein D-Zug!

ERZÄHLER: Frau Schmitt erhob sich aus ihrem Lesesessel, ging zur Wohnungstür und öffnete. Die Nachbarskinder Jan und Tine kamen ganz aufgeregt hereingestürmt.

***Geräuschemacher: Herzklopfen***

JAN: Frau Schmitt, Frau Schmitt, wir haben eine super tolle Idee!!

TINE: Ja, die tollste Idee überhaupt!

FRAU SCHMITT: Jan, Tine – habt ihr denn keine Schule heute?

JAN: Aber es ist doch Sonntag! Wissen Sie das nicht?

FRAU SCHMITT: *(betroffen)* Ach ja? Meine Güte, das habe ich gar nicht mitbekommen.

ERZÄHLER: Frau Schmitt sah die Kinder betroffen an. Sie hatte es wirklich nicht gemerkt. Es war nämlich noch gar nicht lange her, da war Frau Schmitts Mann gestorben.
Seitdem war sie oft traurig und vergass über ihren Erinnerungen die Zeit. Jan und Tine mochten die alte Dame. Jedes Mal, wenn der Hausmeister Krummholz herumschimpfte, weil sie angeblich zu laut waren, verteidigte sie Frau Schmitt, als wären Jan und Tine ihre Enkelkinder.

TINE: Also Frau Schmitt, wir haben uns was überlegt.

FRAU SCHMITT: Ach ja? Ihr macht mich richtig neugierig.

JAN: Was halten Sie davon, wenn Sie sich einen Hund anschaffen?

***Geräuschemacher: Hundebellen***

TINE: *(eifrig)* Ja. Dann wären Sie nicht mehr so allein. Und wenn Sie mal keine Lust haben oder keine Zeit, dann können wir ja mit dem Hund spazieren gehen.

FRAU SCHMITT: *(lacht)* Aha, daher weht der Wind. Eigentlich wünscht ihr zwei euch einen Hund, stimmt's?

JAN: *(ertappt, verlegen)* Na ja...

TINE: *(schnell)* Unsere Eltern erlauben uns aber kein Haustier. Und für Sie wäre es doch toll, einen Hund zu haben. Der Sie morgens begrüsst und einfach immer da ist.

FRAU SCHMITT: (*überlegt)* Ein Hund – das ist wirklich keine schlechte Idee. Aber er darf nicht zu gross sein. Meine Wohnung hat nur zwei Zimmer. Vielleicht einen Rauhaardackel...

TINE: Mein Onkel hat einen. Der ist so süss.

JAN: Er ist total zutraulich. Ich glaube, der versteht sogar, was man sagt.

TINE: Er rennt meinem Onkel ständig hinterher. Wie ein kleines Kind.

FRAU SCHMITT: Hunde sind sehr gesellige Tiere.

ERZÄHLER: Aber sie brauchen viel Auslauf. Wenn der Hund muss, muss auch Frau Schmitt zumindest vom zweiten Stock ins Erdgeschoss und dann in den kleinen Park um die Ecke. Und das mindestens zwei bis drei Mal am Tag.

FRAU SCHMITT: Ich weiss nicht, ob ein Hund wirklich das Richtige für mich ist. Schliesslich werde ich bald achtzig.

TINE: Oder sie kaufen Sie sich eine Katze.

***Geräuschemacher: Katzenmiauen***

JAN: Die kann auf jeden Fall alleine in den Hof.

FRAU SCHMITT: Katzen sind selbstständiger als Hunde, das ist richtig. Aber ich müsste eine Katzenklappe in die Balkontür einbauen lassen, damit die Katze auch wirklich allein raus- und einlaufen kann.

JAN: Was ist mit einer Schildkröte? Die braucht nicht so viel Bewegung.

ERZÄHLER: Beim Wort „Schildkröte" erinnerte sich Frau Schmitt, dass sie als Mädchen mal eine gehabt hatte.

***Geräuschemacher:***
*leise erklingt eine* ***Spieluhr*** *oder eine* ***andere Musik****, die unter dem folgenden Dialog liegt*

FRAU SCHMITT: Tag und Nacht lag ich meinen Eltern in den Ohren, weil ich mir so sehr ein Haustier wünschte. Endlich bekam ich zu Weihnachten eine griechische Landschildkröte geschenkt. Ich nannte sie Puckl. Wegen des runden Schildkrötenrückens. Irgendwann hat sie der Nachbarshund mit einem Knochen verwechselt...

TINE: *(mitfühlend)* Oh nein, wie schrecklich!

FRAU SCHMITT: Ich habe ihr ein schönes Grab gebaut und eine Woche lang geweint.

***Geräuschemacher: Ende der Musik***

JAN: Dann ist eine Schildkröte keine gute Idee.

FRAU SCHMITT: Ach, na ja. Das ist alles sehr lange her. Ich bin drüber weg. *(munter)* Aber was haltet ihr davon, wenn wir morgen zusammen in ein Zoogeschäft gehen und gemeinsam ein Tier aussuchen?

***Tine und Jan sind begeistert.***

TINE: Oh ja!

JAN: Super Klasse!

ERZÄHLER: Am nächsten Nachmittag traten Tine, Jan und Frau Schmitt durch den Eingang von Schliepers Zoofachhandlung: Kleintiere und Vögel aller Art' stand in roten Buchstaben auf dem Eingangsschild.

***Geräuschemacher:***
***Türglocke.***
***Kinder, die fröhlich das Zoogeschäft betreten.***
***Im Hintergrund sind verschiedene Tiergeräusche zu hören wie Vogelgezwitscher, Meerschweinchen- quieken (u. a.)***

TINE: Wüstenspringmäuse! Hey, die sehen aus wie Ausserirdische. Irre! Diese riesigen Füsse.

JAN: *(ekelt sich)* Schau mal, da vorne sind Vogelspinnen. Diese haarigen schwarzen Beine. Ihhhh!
Ich krieg sofort Gänsehaut.

TINE: *(cool)* Typisch Jungs. Ich würde die Spinne sofort in die Hand nehmen.

JAN: Ja klar. Angeberin!

ERZÄHLER: Tine und Jan gesellten sich zu Frau Schmitt, die fasziniert vor einem grossen, silbernen Käfig stand, in dem ein grün-blauer Papagei auf seiner Stange hin- und her hüpfte und sie neugierig beäugte.

***Geräuschemacher: Käfig-Geräusche, Glöckchen. Glucksende, gurgelnde Papageiengeräusche***

TINE: Der ist ja niedlich.

FRAU SCHMITT: Was bist du denn für einer? Kannst du auch sprechen?

TINE: Meine Cousine hat einen Wellensittich, der singt „Happy Birthday."

PAPAGEI PIPO: *(lautmalerisch, einem sprechenden Papagei nachempfunden)* Jo, jo, jo – tüüüüüüüt – gägägägä – dog, dog – dumme Nuss. Dumme Nuss.

***Tine kichert.***

***Der Papagei krächzt höhnisch.***

ERZÄHLER: Sofort kam eine Verkäuferin herbeigeeilt. Das freche Gekrächze des Vogels war ihr peinlich.

VERKÄUFERIN: *(entschuldigend)* Unser Pipo ist wirklich ein sehr liebes Tier. Im Moment ist er ein bisschen einsam. Seine Freundin ist letzte Woche verkauft worden. Meistens sagt er nur nette Sachen

PAPAGEI PIPO: *(krächzt spottend)* Scheisse heute – pupsi – pupsi – ding – dong – tschok, tschok.

VERKÄUFERIN: *(ermahnend)* Sei still, Pipo.

FRAU SCHMITT: Auf jeden Fall spricht er gern.

TINE: *(grinsend zu Frau Schmitt)* Mit dem wird es Ihnen bestimmt nicht langweilig.

FRAU SCHMITT: Ja, Tine, das glaube ich auch. (zu der Verkäuferin) Wissen Sie was, ich nehme den Papagei.

VERKÄUFERIN: *(erleichtert)* Ach wirklich? Das ist ja schön. Sehr gern.

ERZÄHLER: Kurz entschlossen kaufte Frau Schmitt den frechen Vogel. Und natürlich einen Käfig, Sand und Tierfutter dazu. In der ersten Nacht machte Pipo furchtbaren Lärm. Er kreischte und krakelte so laut, dass die Nachbarn wach wurden und sich beim Hausmeister beschwerten.

***Geräuschemacher: Papageiengekreische. Hektisches Käfig-Geflatter***

ERZÄHLER: Sofort rief der Hausmeister Frau Schmitt an und schrie wütend ins Telefon.

***Geräuschemacher: Telefonklingeln***

HAUSMEISTER: Das ist ja wirklich unerhört! Ruhe! Ich brauche meinen Schlaf! Aufhören! Sofort aufhören! Oder ich rufe die Polizei! ***Wie Telefongespräch tönen lassen***

FRAU SCHMITT: Nun mal langsam, Herr Krummholz. Jetzt beruhigen Sie sich mal.

HAUSMEISTER: In diesem Haus sind Haustiere verboten. Wenn dieser blöde Papagei nicht sofort ver schwindet, dann... dann...

FRAU SCHMITT: Dann können Sie gerne hier ausziehen, wenn er Sie so stört. Gute Nacht.

ERZÄHLER: Frau Schmitt legte energisch den Telefonhörer auf schüttelte fassungslos den Kopf. Sie überlegte, was zu tun sei. Sie wollte keinen Ärger in dem Haus. Schliesslich ging sie zu ihrem Bücherregal, griff nach einem dicken Tierlexikon und blätterte darin.

***Geräuschemacher: Buchblättern***

FRAU SCHMITT: *(sie sucht das richtige Wort)* Nnnn ... O ... P ... Pa ... Papagei. Hier haben wir's.
*(liest vor)* „Papageien leben in Schwärmen. Sie brauchen Gesellschaft. Sonst sind sie unglücklich."

ERZÄHLER: Also kaufte Frau Schmitt noch einen zweiten Papagei. Sie nannte ihn Paja, denn er war ein Weibchen. Die beiden Papageien verstanden sich prächtig, denn Paja war genau so frech wie Pipo.

PAPAGEI PIPO: *(krächzt)* Tussi – tong, tong – hüüüüüüü – doofer Ochse... Püp – tätätätä – dumme Nuss. Dumme Nuss.

ERZÄHLER: Ab diesem Tag war nachts Ruhe. Und wenn die Sonne schien...

***Geräuschemacher: ein Pling***

ERZÄHLER: ...setzte sich Frau Schmitt mit den beiden Vögeln in den Hof.

***Lautes Papageienkrächzen***

ERZÄHLER: Sofort kamen Jan und Tine angerannt.

JAN / TINE: Hallo Frau Schmitt.

FRAU SCHMITT: Hallo Jan! Hallo Tine! Na, wie geht's euch? Tinchen, du grinst ja so verschwörerisch.

TINE: Wir haben eben den Hausmeister getroffen.

FRAU SCHMITT: Hat er wieder gemeckert?

TINE: Nö. Wenn Sie hier unten sitzen, traut er sich das nicht. Sie haben ihm neulich mal die Meinung gesagt, hat mein Vater erzählt. Das war Klasse. Seitdem hat er ganz schön Respekt vor Ihnen.

JAN: *(fröhlich)* Und vor Ihren frechen Vögeln!

FRAU SCHMITT: Ja ja. Man darf sich im Leben nichts gefallen lassen.

TINE: Nö, tun wir auch nicht.

ERZÄHLER: Alle kicherten zusammen und Frau Schmitt war wieder glücklich.

ENDE

# *AUDITORIX - Hören mit Qualität*

## Pipopaja-Papagei – Hörspielskript

ERZÄHLER: An einem regnerischen Frühlingsmorgen...

ERZÄHLER: ... klingelte es an der Wohnungstür von Frau Schmitt Sturm.

FRAU SCHMITT: Nun mal langsam. Ich komme ja schon. Eine alte Frau ist doch kein D-Zug!

ERZÄHLER: Frau Schmitt erhob sich aus ihrem Lesesessel, ging zur Wohnungstür und öffnete. Die Nachbarskinder Jan und Tine kamen ganz aufgeregt hereingestürmt.

JAN: Frau Schmitt, Frau Schmitt, wir haben eine super tolle Idee!!

TINE: Ja, die tollste Idee überhaupt!

FRAU SCHMITT: Jan, Tine – habt ihr denn keine Schule heute?

JAN: Aber es ist doch Sonntag! Wissen Sie das nicht?

FRAU SCHMITT: *(betroffen)* Ach ja? Meine Güte, das habe ich gar nicht mitbekommen.

ERZÄHLER: Frau Schmitt sah die Kinder betroffen an. Sie hatte es wirklich nicht gemerkt. Es war nämlich noch gar nicht lange her, da war Frau Schmitts Mann gestorben.
Seitdem war sie oft traurig und vergass über ihren Erinnerungen die Zeit. Jan und Tine mochten die alte Dame. Jedes Mal, wenn der Hausmeister Krummholz herumschimpfte, weil sie angeblich zu laut waren, verteidigte sie Frau Schmitt, als wären Jan und Tine ihre Enkelkinder.

TINE: Also Frau Schmitt, wir haben uns was überlegt.

FRAU SCHMITT: Ach ja? Ihr macht mich richtig neugierig.

JAN: Was halten Sie davon, wenn Sie sich einen Hund anschaffen?

TINE: *(eifrig)* Ja. Dann wären Sie nicht mehr so allein. Und wenn Sie mal keine Lust haben oder keine Zeit, dann können wir ja mit dem Hund spazieren gehen.

FRAU SCHMITT: *(lacht)* Aha, daher weht der Wind. Eigentlich wünscht ihr zwei euch einen Hund, stimmt's?

JAN: *(ertappt, verlegen)* Na ja...

TINE: *(schnell)* Unsere Eltern erlauben uns aber kein Haustier. Und für Sie wäre es doch toll, einen Hund zu haben. Der Sie morgens begrüsst und einfach immer da ist.

FRAU SCHMITT: *(überlegt)* Ein Hund – das ist wirklich keine schlechte Idee. Aber er darf nicht zu gross sein. Meine Wohnung hat nur zwei Zimmer. Vielleicht einen Rauhaardackel...

TINE: Mein Onkel hat einen. Der ist so süss.

JAN: Er ist total zutraulich. Ich glaube, der versteht sogar, was man sagt.

TINE: Er rennt meinem Onkel ständig hinterher. Wie ein kleines Kind.

FRAU SCHMITT: Hunde sind sehr gesellige Tiere.

ERZÄHLER: Aber sie brauchen viel Auslauf. Wenn der Hund muss, muss auch Frau Schmitt – zumindest vom zweiten Stock ins Erdgeschoss und dann in den kleinen Park um die Ecke. Und das mindestens zwei bis drei Mal am Tag.

FRAU SCHMITT: Ich weiss nicht, ob ein Hund wirklich das Richtige für mich ist. Schliesslich werde ich bald achtzig.

TINE: Oder sie kaufen Sie sich eine Katze.

JAN: Die kann auf jeden Fall alleine in den Hof.

FRAU SCHMITT: Katzen sind selbstständiger als Hunde, das ist richtig. Aber ich müsste eine Katzenklappe in die Balkontür einbauen lassen, damit die Katze auch wirklich allein raus- und reinlaufen kann.

JAN: Was ist mit einer Schildkröte? Die braucht nicht so viel Bewegung.

ERZÄHLER: Beim Wort „Schildkröte“ erinnerte sich Frau Schmitt, dass sie als Mädchen mal eine gehabt hatte.

FRAU SCHMITT: Tag und Nacht lag ich meinen Eltern in den Ohren, weil ich mir so sehr ein Haustier wünschte. Endlich bekam ich zu Weihnachten eine griechische Landschildkröte geschenkt. Ich nannte sie Puckl. Wegen des runden Schildkrötenrückens. Irgendwann hat sie der Nachbarshund mit einem Knochen verwechselt...

TINE: *(mitfühlend)* Oh nein, wie schrecklich!

FRAU SCHMITT: Ich habe ihr ein schönes Grab gebaut und eine Woche lang geweint.

JAN: Dann ist eine Schildkröte keine gute Idee.

FRAU SCHMITT: Ach, na ja. Das ist alles sehr lange her. Ich bin drüber weg. *(munter)* Aber was haltet ihr davon, wenn wir morgen zusammen in ein Zoogeschäft gehen und gemeinsam ein Tier aussuchen?

TINE: Oh ja!

JAN: Super Klasse!

ERZÄHLER: Am nächsten Nachmittag traten Tine, Jan und Frau Schmitt durch den Eingang von Schliepers Zoofachhandlung: Kleintiere und Vögel aller Art’ stand in roten Buchstaben auf dem Eingangsschild.

TINE: Wüstenspringmäuse! Hey, die sehen aus wie Ausserirdische. Irre! Diese riesigen Füsse.

JAN: *(ekelt sich)* Schau mal, da vorne sind Vogelspinnen. Diese haarigen schwarzen Beine. Ihhhh! Ich krieg sofort Gänsehaut.

TINE: *(cool)* Typisch Jungs. Ich würde die Spinne sofort in die Hand nehmen.

JAN: Ja klar. Angeberin!

ERZÄHLER: Tine und Jan gesellten sich zu Frau Schmitt, die fasziniert vor einem grossen, silbernen Käfig stand, in dem ein grün-blauer Papagei auf seiner Stange hin- und her hüpfte und sie neugierig beäugte.

TINE: Der ist ja niedlich.

FRAU SCHMITT: Was bist du denn für einer? Kannst du auch sprechen?

TINE: Meine Cousine hat einen Wellensittich, der singt „Happy Birthday."

PAPAGEI PIPO: *(lautmalerisch, einem sprechenden Papagei nachempfunden)* Jo, jo, jo – tüüüüüüüt – gägägägä – dog, dog – dumme Nuss. Dumme Nuss.

ERZÄHLER: Sofort kam eine Verkäuferin herbeigeeilt. Das freche Gekrächze des Vogels war ihr peinlich.

VERKÄUFERIN: *(entschuldigend)* Unser Pipo ist wirklich ein sehr liebes Tier. Im Moment ist er ein bisschen einsam. Seine Freundin ist letzte Woche verkauft worden. Meistens sagt er nur nette Sachen

PAPAGEI PIPO: *(krächzt spottend)* Scheisse heute – pupsi – pupsi – ding – dong – tschok, tschok.

VERKÄUFERIN: *(ermahnend)* Sei still, Pipo.

FRAU SCHMITT: Auf jeden Fall spricht er gern.

TINE: *(grinsend zu Frau Schmitt)* Mit dem wird es Ihnen bestimmt nicht langweilig.

FRAU SCHMITT: Ja, Tine, das glaube ich auch. (zu der Verkäuferin) Wissen Sie was, ich nehme den Papagei.

VERKÄUFERIN: *(erleichtert)* Ach wirklich? Das ist ja schön. Sehr gern.

ERZÄHLER: Kurz entschlossen kaufte Frau Schmitt den frechen Vogel. Und natürlich einen Käfig, Sand und Tierfutter dazu. In der ersten Nacht machte Pipo furchtbaren Lärm. Er kreischte und krakelte so laut, dass die Nachbarn wach wurden und sich beim Hausmeister beschwerten.

ERZÄHLER: Sofort rief der Hausmeister Frau Schmitt an und schrie wütend ins Telefon.

HAUSMEISTER: Das ist ja wirklich unerhört! Ruhe! Ich brauche meinen Schlaf! Aufhören! Sofort aufhören! Oder ich rufe die Polizei! ***Wie Telefongespräch tönen lassen***

FRAU SCHMITT: Nun mal langsam, Herr Krummholz. Jetzt beruhigen Sie sich mal.

HAUSMEISTER: In diesem Haus sind Haustiere verboten. Wenn dieser blöde Papagei nicht sofort verschwindet, dann... dann...

FRAU SCHMITT: Dann können Sie gerne hier ausziehen, wenn er Sie so stört. Gute Nacht.

ERZÄHLER: Frau Schmitt legte energisch den Telefonhörer auf schüttelte fassungslos den Kopf. Sie überlegte, was zu tun sei. Sie wollte keinen Ärger in dem Haus. Schliesslich ging sie zu ihrem Bücherregal, griff nach einem dicken Tierlexikon und blätterte darin.

FRAU SCHMITT: *(sie sucht das richtige Wort)* Nnnn ... O ... P ... Pa ... Papagei. Hier haben wir's.
*(liest vor)* „Papageien leben in Schwärmen. Sie brauchen Gesellschaft. Sonst sind sie unglücklich."

ERZÄHLER: Also kaufte Frau Schmitt noch einen zweiten Papagei. Sie nannte ihn Paja, denn er war ein Weibchen. Die beiden Papageien verstanden sich prächtig, denn Paja war genau so frech wie Pipo.

PAPAGEI PIPO: *(krächzt)* Tussi – tong, tong – hüüüüüüü – doofer Ochse...
Püp – tätätätä – dumme Nuss. Dumme Nuss.

ERZÄHLER: Ab diesem Tag war nachts Ruhe. Und wenn die Sonne schien...

ERZÄHLER: ...setzte sich Frau Schmitt mit den beiden Vögeln in den Hof.

ERZÄHLER: Sofort kamen Jan und Tine angerannt.

JAN / TINE: Hallo Frau Schmitt.

FRAU SCHMITT: Hallo Jan! Hallo Tine! Na, wie geht's euch? Tinchen, du grinst ja so verschwörerisch.

TINE: Wir haben eben den Hausmeister getroffen.

FRAU SCHMITT: Hat er wieder gemeckert?

TINE: Nö. Wenn Sie hier unten sitzen, traut er sich das nicht. Sie haben ihm neulich mal die Meinung gesagt, hat mein Vater erzählt. Das war Klasse. Seitdem hat er ganz schön Respekt vor Ihnen.

JAN: *(fröhlich)* Und vor Ihren frechen Vögeln!

FRAU SCHMITT: Ja ja. Man darf sich im Leben nichts gefallen lassen.

TINE: Nö, tun wir auch nicht.

ERZÄHLER: Alle kicherten zusammen und Frau Schmitt war wieder glücklich.

ENDE

## Donner

**Material:**
ein Luftballon, kleine Murmeln oder Haselnüsse
**Anleitung:**
Für Donnergrollen steckt ihr die Murmeln oder Haselnüsse in den Luftballon, blast ihn auf und knotet ihn zu. Dann bewegt ihr den Ballon mit den Murmeln vor dem Mikrofon hin und her.

## Regentropfen

**Material:**
ein Luftballon und ein paar Reiskörner
**Anleitung:**
Ganz wenige Reiskörner (2 oder 3 reichen schon) in den Luftballon füllen und ihn aufblasen. Den Ballon jetzt hin- und herbewegen.

## Regenschauer

**Material:**
Sand, Pergament oder kräftiges Papier
**Anleitung:**
Sand auf Pergament oder sonstiges kräftiges Papier prasseln lassen..

## Hagel

**Material:**
getrocknete Erbsen, dünnes Blech oder leere Konservendose
**Anleitung:**
Lasst die Erbsen vorsichtig auf das Blech oder in die Konservendose fallen. Das Geräusch wirkt echter, wenn ihr die Erbsen nur leicht auf das Blech oder in die Dose rinnen lasst.

## Schuss

**Material:**
ein elastisches Lineal
**Anleitung:**
Mit einer Hand drückt man ein Ende des Lineals fest auf einen Tisch. Mit der anderen Hand hebt man die andere Seite an, lässt sie plötzlich los und auf den Tisch klatschen.

## Telefongespräch

**Material:**
ein Joghurtbecher oder ein kleines Tongefäss
**Anleitung:**
Einfach in den Becher oder das Gefäss sprechen. Die Stimme verzerrt sich dadurch. Man braucht sie nicht weiter zu verstellen.

## Feuer

**Material:**
1. Zellophanpapier (z. Bsp. Teigwarentüte) oder dünne Gemüsetüten.
2. dünne Ästchen
3. einen Partner

**Anleitung:**
Ein «Geräuschemacher» zerknickt die dünnen Ästchen, der andere knistert mit dem Papier.

## Herzschlag

**Material:**
ein Geschirrtuch

**Anleitung:**
Fasst das Geschirrtuch mit beiden Händen so, dass zwischen den Händen ca. 1 handbreite Tuch ist. Dann lasst ihr etwas locker und zieht das Tuch im Rhythmus eures Herzschlags immer wieder ruckartig auseinander. Je vorsichtiger und leiser ihr das macht, desto echter klingt es.

## Bremsquietschen

**Material:**
Teller, Gabel

**Anleitung:**
Mit einer Gabel auf einen Teller kratzen.

## Unfallgeräusch

**Material:**
Besteck, alter Topf

**Anleitung:**
Besteck in den Topf legen und fallen lassen.

## Meeresrauschen

**Material:**
Nagelbürste, Kuchenblech

**Anleitung:**
Mit einer Nagelbürste über ein Kuchenblech in kreisenden Bewegungen streichen, durch den Druck das Heranbrausen bzw. Weglaufen der Wellen imitieren.

## Wind

**Material:**
weiche (Kleider-)Bürste, Karton

**Anleitung:**
Mit der Bürste über Karton oder Stoff in kreisenden Bewegungen streichen.
Oder Hände in Muschelform vor den Mund halten und hindurchblasen, so dass ein leises Pfeifen entsteht.


https://www.ohrenspitzer.de/methoden/geraeusche-alphabet/ *(zuletzt besucht am 30.6.2024)*
https://www.auditorix.de/index.php?id=182 *(zuletzt besucht am 30.6.2024*
https://angebote.zembi.ch/audio/geraeusche_erzeugen_.pdf *(zuletzt besucht am 30.6.2024*

# Einverständniserklärung für Audio-Aufnahmen und deren Weitergabe auf CD im Rahmen des Hörspiel-Workshops

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,
im Rahmen unseres Workshops «Erwecke ein Buch zum Leben – Erstelle ein spannendes Hörspiel» vom xx.xx.xxxx – xx.xx.xxxx werden wir gemeinsam eine Geschichte im Dialog lesen und die passenden Geräusche dazu entwickeln. Dabei werden Audio-Aufnahmen mit der Stimme ihres Kindes gemacht.
Diese werden auf dem lokalen PC der Bibliothek gespeichert und zu einem Hörspiel weiterverarbeitet. Die Aufnahme wird spätestens nach 4 Wochen von diesem PC gelöscht.
Dafür benötigen wir aus persönlichkeits- und datenschutzrechtlichen Gründen Ihre Einwilligung.
Damit Ihr Kind das Hörspiel auch zu Hause geniessen kann, möchten wir dieses gerne für jeden der Teilnehmer*innen (max. 6 Kinder) auf CD brennen und dem Kind nach Hause mitgeben. Auf der CD werden nur das Hörspiel mit den Stimmaufnahmen der teilnehmenden Kinder zu hören sein – Es wird kein Foto ihres Kindes gemacht und auch nicht der Name Ihres Kindes erwähnt werden (auch nicht auf der CD-Hülle).
Auch dafür benötigen wir Ihre Einwilligung.
Es erfolgt von uns keine Weitergabe an weitere Personen ausser der am Workshop teilnehmenden Kinder. **Es ist Ihnen darüber hinaus aus urheberrechtlichen, persönlichkeits- und datenschutzrechtlichen Gründen nicht erlaubt, die CD zu kopieren, zu vervielfältigen, an Dritte weiterzugegeben oder online zugänglich zu machen.**
Auch von uns wird die Aufnahme nicht online gestellt.

**Einwilligung des Erziehungsberechtigten (bitte ankreuzen):**

☐ Hiermit willige ich ein, dass im Rahmen des Workshops «Erwecke ein Buch zum Leben – Erstelle ein spannendes Hörspiel» vom xx.xx.xxxx – xx.xx.xxxx Stimmaufnahmen von meinem Kind

**Vor- und Nachname:**

gemacht und auf dem lokalen PC der Bibliothek gespeichert werden dürfen. Die Aufnahme auf dem PC der Bibliothek wird spätestens 4 Wochen nach Ablauf des letzten Kurstages gelöscht. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

☐ Ausserdem willige ich ein, dass eine CD-Aufnahme des im Workshop entstandenen Hörspiels an die anderen 5 Teilnehmer*innen weitergegeben wird. Diese Einwilligung kann ich widerrufen, sofern die CD noch nicht an die anderen Teilnehmer*innen weitergegeben wurde

Ort / Datum Unterschrift des Erziehungsberechtigten

# 13 Selbstständigkeitserklärung

KANTON AARGAU

**DEPARTEMENT**
**BILDUNG, KULTUR UND SPORT**
Abteilung Kultur

Bibliothek und Archiv Aargau – Bibliotheksförderung

01. Dezember 2023

**SELBSTSTÄNDIGKEITSERKÄLRUNG**

**Projektarbeit Zertifikatskurs Bibliosuisse 2024**

**Titel der Arbeit: Erwecke ein Buch zum Leben!**

## Erklärung der Verfasser

Wir erklären hiermit, dass wir die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und alle Formulierungen, die wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Quellen entnommen wurden, kenntlich gemacht haben.
Verwendete Informationen aus dem Internet sind als solche gekennzeichnet.
Sofern sich – auch zu einem späteren Zeitpunkt – herausstellt, dass die Arbeit oder Teile davon nicht selbstständig verfasst wurden, die Zitationshinweise fehlen oder Teile ohne Quellennachweis aus dem Internet entnommen wurden, so wird die Arbeit auch nachträglich als nicht bestanden gewertet.

Ort, Datum: Inzlingen, 25.7.24 Unterschrift: Alexa Ines

Ort, Datum: Münchenstein, 25.7.24 Unterschrift: P. Bugacki

## Erklärung zur Verfügungstellung

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die vorliegende Arbeit über die Kursleitung an interessierte Personen zur Verfügung gestellt werden kann.

Ort, Datum: Inzlingen, 25.7.24 Unterschrift: Alexa Ines

Ort, Datum: Münchenstein, 25.7.24 Unterschrift: P. Bugacki

Andrea Faedi
Bibliotheksförderung